MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1917

121 (13.3.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172252

Dienstag, 13. März. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 121.

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2817 Ludwigshafen a. Rh.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenannahme: Mittagsblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt vorhm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Ernste Kundgebungen in Petersburg und Moskau.

## Der Konflikt zwischen Regierung und Duma.

Die innere Spannung in Rußland scheint nach den letzten Nachrichten eine ungewöhnliche Verschärfung erfahren zu haben. Wir haben vorläufig nur englische Meldungen über die Vorgänge in Petersburg, die natürlich möglichst abzumildern u. zu verschleiern suchen, aber auch diese wohlabgetönten Nachrichten lassen erkennen, daß es ernst im Zarenreiche steht. In Petersburg und Moskau haben Lebensmittelkundgebungen stattgefunden, die offenbar einen bedrohlichen Charakter angenommen haben, vor allem in Moskau, über das deshalb Nachrichtensperre verfügt worden ist. Es scheint nicht mehr weit vom Fraternisieren zwischen den Soldaten und der Menge gewesen zu sein. Ohne Frage ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, sonst würde der scharfe Befehl des Petersburger Kommandanten nicht verständlich sein, den wir im gestrigen Abendblatt mitgeteilt haben. Er droht der Bevölkerung die rücksichtsloseste Anwendung aller Waffen an, falls sie nicht Ordre pariert. Ob es bereits zur Durchführung des Befehls gekommen ist, wissen wir nicht. Wenn nicht in Petersburg, dann vielleicht in Moskau: der Gürtel des Schweigens, der um die Stadt gelegt ist, ist einigermaßen verdächtig. Aus Moskau liegt uns gerade heute ein Bericht der „Rußkija Wjedomosti" vom 24. Februar vor, der zeigt, daß die vollständige Desorganisation des wirtschaftlichen und Verkehrslebens dort schon seit längerer Zeit sehr ernste Zustände erzeugt hat. Die Redaktion des Blattes teilt an dem genannten Tage mit, daß die zwei vorhergehenden Nummern der Zeitung mit Beschlag belegt worden seien wegen der Artikel über die Schließung der Moskauer Fabriken, die am 22. und 23. Februar darin erschienen waren. Der erste Artikel berichtet, daß infolge der Heizmittelkrisis eine Reihe von Fabriken stillstehe. Neun Fabriken arbeiten überhaupt nicht, die übrigen nur mit Unterbrechungen (mit Ausnahme der Munitionsfabriken) unter Verwendung kleiner Vorräte von Heizmaterial, die sie von dem Verein der Fabrikanten erhalten. Die meisten Fabriken, die nicht für die Landesverteidigung arbeiten, stellen den Betrieb ein und haben zum 3. März den Arbeitern gekündigt (hauptsächlich Textilfabriken). Zur Entlassung kommen im Moskauer Bezirk 38 000 Arbeiter, auf Moskau selbst fallen 19 000. Die Arbeiter erhalten Zahlung bis Ostern; der Betrieb der Fabriken wird wieder aufgenommen, wenn ein Minimum von Heizmaterial zur Lieferung kommt. Schon lange sind 19 Eisenbahnzüge mit Kohlen nach Moskau abgefertigt worden — sie wurden aber von den Bahnverwaltungen für ihre eigenen Bedürfnisse requiriert. Die Bahnverwaltung teilte den Moskauer Fabrikanten mit, daß im Februar überhaupt kein Heizmaterial geliefert werden könne und erst im März über die Durchschnittsmenge 5 v. H. mehr geliefert würde. Gestern wurden die Arbeiter entlassen, die in den Backwerkfabriken beschäftigt waren. Es wurden 14 000 Arbeiter entlassen, darunter 80 v. H. Frauen und Minderjährige. In dem Artikel vom 23. Februar war nur kurz festgestellt: „Gegenwärtig haben 46 Fabriken wegen Mangel an Heizmaterial ihre Tätigkeit eingestellt." Das hier entrollte Bild dürfte typisch für die augenblicklich in Rußland herrschenden trostlosen Verhältnisse sein, die umso schwerer auf dem Volke lassen, als sich zu der wirtschaftlichen Not eine ernste politische Krise gesellt, der Konflikt zwischen der Regierung und der Duma, der zumteil auf die wirtschaftlichen Note, zumteil auf andere Ursachen zurückgeht. Es hat harte Anklagen und scharfe Zusammenstöße gegeben. Die Regierung wurde beschuldigt, daß sie das Land dem Abgrund zutreibe, sie habe, wie ein Arbeiterabgeordneter sagte, das ganze Wirtschaftssystem Rußlands vernichtet. Miljukow kündigte ewigen Kampf der Duma mit der Regierung an; er will nicht eher Ruhe geben, als bis der Widerstand der Regierung überwunden ist: das Volk muß selbst die Leitung übernehmen. Der Sozialist Tscheidse proklamiert den „Kampf im Innern". Auch im Reichsrat begegnet die Regierung offener Feindseligkeit. Gutschkow spricht von dem tiefen Abgrund zwischen Regierung und Volksvertretung, das habe den gegenwärtigen „Zustand der Auflösung" verschuldet. Die Regierung aber ist wenig gewillt, den Wünschen der Linken entgegenzukommen. Charakteristisch ist die Erklärung des Fürsten Golizin, er werde trotz allem darauf verzichten, bei der Dumaeröffnung eine Regierungserklärung zu verlesen, da er nicht sicher wäre, daß ihr Inhalt den Ansichten und der Stimmung der Dumamehrheit entsprechen werde. Der Landwirtschaftsminister Rittich aber bestreitet einfach eine wirtschaftliche Notlage des Landes, die ist eine Erfindung der Opposition. Ende Februar hat er eine Reise durch Rußland unternommen und ist, wie „Birschewija Wjedomosti" vom 20. Februar mitteilen konnte, mit dem Ergebnisse sehr zufrieden gewesen. „Er fand den Stand der Versorgungsfrage an Ort und Stelle nicht so schlimm, wie er auf Grund der Meldungen der Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen erst zu sein schien." Die Regierung will also nicht sehen und nicht eingehen auf die Forderungen und die Nöte des Volkes.

Es war eine der Aufgaben der Vertreter der Westmächte auf der Petersburger Konferenz die Regierung willig zu machen gegenüber den Forderungen der Linken. Sie haben offenbar in ziemlich energischer Weise auf die Machthaber in Petersburg gedrückt und sogar mit Entziehung der finanziellen Unterstützung gedroht, wenn diese sich nicht gefügig zeigten. Sie haben, wie dem „Utro Rossii" vom 20. Februar mitgeteilt wurde, sich dahin geäußert, daß die Unsicherheit der inneren Politik Rußland in der öffentlichen Meinung der Verbandsstaaten als ein für die gemeinsame Sache des Verbandes abträgliches Symptom angesehen werde. Einen besonders unangenehmen Eindruck mache das nicht immer wohlwollende Verhalten der Regierung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften. Die Fortsetzung dieser unbestimmten inneren Politik könne in den verbündeten Ländern eine Abkühlung hervorrufen, was besonders jetzt nicht wünschenswert sei, wo die Frage der finanziellen Unterstützung Rußlands in den Vordergrund gerückt sei. Wenn die Geschäftskreise Europas den politischen Kurs Rußlands nicht mit Vertrauen ansehen könnten, so blieben sie dem Beitritt zu bestimmten Abkommen fern.

Das war sehr deutlich. Man begreift, daß die Westmächte das größte Interesse daran haben, den „Kampf im Innern" in Rußland zu verhüten, den Tscheidse als die einzige Lösung proklamierte. Ob ihre Bemühungen gefruchtet haben, wissen wir allerdings nicht. Utro Rossii sagt, die Erklärungen der Verbandsdelegierten hätten „großen Eindruck" hervorgerufen. Auf wen, wird nicht gesagt. Von einer ernstlichen Beeinflussung der Regierung spürt man nichts, die Unruhen in Petersburg und Moskau zeigen kein Abflauen der bedrohlichen inneren Krise des Zarenreiches. G.

*

Amsterdam, 12. März. (WTB. Nichtamtl.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times" aus Petersburg: Am Samstag Nachmittag herrschte große Aufregung auf den Straßen. Kavalleriepatrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen. Die Menge jubelte den Truppen zu und die Soldaten der Menge. Die ganze Angelegenheit hätte nicht so gefährlich ausgesehen, wenn nicht die Leute stundenlang vor den Brotläden gestanden hätten, aber durch die Anwesenheit tausender Wartender erhielten die Lebensmittelkundgebungen ein ernsthaftes Aussehen. Die Läden in den äußeren Vierteln und in den Fabrikvierteln sind ernsthaft beschädigt. Aus Moskau liegen noch keine Berichte vor. Dort muß die Lebensmittelkrise ernsthafter gewesen sein als in Petersburg.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Wie französische Blätter aus Petersburg erfahren, wurde in der Duma am Samstag die von Tag zu Tag wachsende Krise besprochen, in der sich die Bevölkerung infolge der Lebensmittelnot befindet. Die bäuerlichen Abgeordneten kritisierten die Einsetzung von Getreidehöchstpreisen, welche nur den Zweck gehabt hätten, daß Getreide fast vollständig vom Markt verschwunden ist. Der Abgeordnete Gorobilow erklärte, daß die Bauern nur kleine Stücke Landes bestellen, deren Ernte genüge, um die Ernährung für die Familie zu gewährleisten. Auf diese Weise wollen sie den Verkauf und die Requisition zu Höchstpreisen verhindern. „Die Preise sind so niedrig", sagte ein ländlicher Abgeordneter, „daß ein Pud Korn soviel kostet wie ein Pud Nägel". Andere Abgeordnete sagten, daß unter diesen Umständen die russischen Bauern es vorziehen würden, andere Arbeiten zu ergreifen, als ihr Land zu bestellen. Die Regierung müsse daher schleunigst Maßnahmen treffen, um eine kritische Lage zu beseitigen, die notwendigerweise zum Brotmangel führen müsse.

Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß an verschiedenen Punkten der Hauptstadt sich Trupps von Frauen versammelten, um Brot zu fordern. General Khawaloff, der Komandant von Petersburg, hat eine Proklamation erlassen, in welcher gesagt wird, daß die Menge des den Bäckern zugewiesenen Mehls nicht beschränkt und infolgedessen das Brot nicht fehlen werde. Die Lebensmittelkrise verbindet sich inzwischen mit einer Kohlenkrise. Transportschwierigkeiten und reger Bedarf der Industrie sind die Ursachen. Infolgedessen werden die Personenzüge seit einem Monat merklich eingeschränkt. Petersburg und Moskau waren in der letzten Woche ohne Kohlen. Es hat infolgedessen am Samstag Abend eine Konferenz stattgefunden, in welcher der Ministerpräsident ferner die Minister des Krieges, des Verkehrs, des Handels, des Ackerbaues, die Präsidenten und Vizepräsidenten des Reichsrats und der Duma, das Stadthaupt und der Semstwopräsident des Gouvernements Petersburg teilnahmen. In der Konferenz wurde beschlossen, die Leitung der Ernährungsmaßnahmen der Petersburger Stadtbehörde zu übertragen. Die Petersburger Stadtverwaltung soll für die Dauer des Krieges zu dem Zweck außerordentliche Vollmachten erhalten.

## Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 12. März. (WTB. Amtlich.) Eine amtliche Havasnote kündigt Ereignisse an der Westfront an, die man in Frankreich „mit größtem Vertrauen erwartet". Auch wir sehen diesen Ereignissen mit großem Vertrauen entgegen.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Major Moraht erörtert heute im Berliner Tageblatt die Kriegslage im Westen. Er geht von der Verkürzung unserer Front an der Ancre aus, deren Bedeutung wir hier des öfteren behandelt haben. Dann schreibt er in diesem Zusammenhang: Warum sollten wir dem westlichen Feind nicht ein Rätsel aufgeben, bei dessen Lösung, es zu raten, wo der Raum ist, in welchem wir eine strategische Frontverkürzung vornehmen können und wann die Zeit dafür von uns initiativ gewählt wird, der oberste Kriegsrat so viel zu tun bekäme, daß er auf das Redenhalten verzichten müßte. So meine ich, liegt gar kein Gedanke vor, den Feind an irgendeiner Stelle der langen Westfront vor eine strategische Verkürzung der Front zu stellen. Moraht erinnert daran, daß es in den Instruktionen für die höheren Truppenführer heißt: „Im Nebel der Ungewißheit ist eines gewiß, der eigene Entschluß." Dann fährt er fort: Hat Hindenburg dafür nicht bei Tannenberg den Beweis geliefert? Der Entschluß den vielfach überlegenen Heeren der Russen die Vernichtung zu bereiten, war der ruhende Pol in der unruhigen Notlage jener Tage. Hindenburg ließ Teile seines kleinen Heeres fechtend ausweichen, um den richtigen Kampfraum zu gewinnen. Aus Nachhutgefechten auf unserem Rückzug und Umgruppierungen hinter unserer Kampffront wurde jene Lage für den Feind geschaffen, welche eine zwingende Lage darstellte . . . Daran soll erinnert werden. Derselbe Geist, welcher „die größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte schlug", handelt jetzt im Westen. Was geben wir denn auf bei einer größeren Frontverkürzung? Eine Wüste, für den nachfolgenden Feind ein Vormarschgelände so schlimm und verhängnisvoll wie nur je eines war. Und was tun wir? Wir verlassen Stellungen, die vielfach ihre Entstehung dem Augenblick verdanken, als der englisch-französische Druck im Herbst 1914 zum Stehen kam. Sie sind nicht alle planmäßig ausgesucht, besitzen neben Vorteilen auch Nachteile. Warum nicht den Damm auf besserem Boden erbauen, wenn jetzt Zeit und Kräfte dazu vorhanden sind? Auch das würde zu den „Aushilfen" gehören, an denen Moltke so reich war und Hindenburg, der Schüler Moltkes, nicht minder. Waren wir nicht an Kräften bei einer genialen Frontverkürzung, wie Hindenburg und Ludendorff sie allein ausführen können. Die Hauptsache bleibt: Für die kritische Phase des westlichen Krieges würden wir durch eine größere Frontverkürzung es leichter haben, „die Vereinigung aller Streitkräfte für die Hauptentscheidung" anzubahnen, nicht räumlich und unmittelbar vor der Schlacht, sondern in ihr aus breiter Front heraus.

## Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. März, abends. (WTB. Amtlich.)

Im Sommegebiet, zwischen Avre und Oise sowie in der Champagne lebhafte Gefechtstätigkeit.

Auch im Osten war bei klarer Sicht die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als in den Vortagen.

Beiderseits des Prespasees und am Cernabogen nahm gleichfalls das Feuer zu.

## Neues von unseren U-Booten im Mittelmeer.

**Ein Truppentransportdampfer mit Senegalesen und Chinesen auf den Meeresgrund befördert.**

Berlin, 13. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt: 6 Dampfer und 8 Segler mit zusammen über 35 000 Tonnen.

Darunter am 17. Februar der bewaffnete französische von Zerstörern gesicherte Truppentransportdampfer „Athos", 12 644 Tonnen, mit einem Bataillon Senegalesen, sowie 1000 chinesischen Munitionsarbeitern an Bord; am 27. Februar ein bewaffneter, begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 T.; am 3. März ein bewaffneter Dampfer von 5000 T., mit Eisenbahnmaterial als Ladung; am 6. März der italienische Dampfer „Porto di Smyrne", 2576 T., mit Mehl und Stückgut von Genua nach Alexandrien; am 7. März ein bewaffneter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

**Wiederaufnahme der Schiffahrt zwischen Schweden und Holland.**

Stockholm, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Stockholms Tageblad erfährt aus Gotenburg, daß man dort mit dem Plane umgehe, die Schiffahrt zwischen Schweden und Holland wieder aufzunehmen. Zwei Feuerschiffe sollen durch die freie Zone zwischen dem deutschen und dem englischen Sperrgebiet den Weg weisen.

**Auslaufen 20 holländischer Getreideschiffe.**

m. Köln, 13. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Aus dem Haag meldet das Korrespondenzbureau: Das Auslaufen von 20 Getreideschiffen, nämlich zwei Fahrzeugen der Holland-Amerikalinie und 18 von der Allgemeen Vrachvaart wird für nächsten Donnerstag als wahrscheinlich angekündigt. Alle werden über Halifax nach den Vereinigten Staaten fahren, um Getreide für die niederländische Regierung einzunehmen.

Haag, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die niederländisch-indische Tangitoomboot Maatschappij erhielt aus Lissabon die Nachricht, daß der Dampfer „Ares" 40 Meilen von Cascaes an der Tajomündung von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die Besatzung wurde nach dem vorliegenden Bericht gerettet. Der holländische Dampfer

MARCHIVUM

„Ostroom", von dem das Gerücht ging, daß er torpediert worden sei, ist gestern wohlbehalten in Ymuiden angekommen.

Berlin, 13. März. (Pr.-Tel.) Eine Anzahl englischer Werften hatte, wie die Vossische Zeitung meldet, Pläne zum Bau von Handelsunterseebooten ausgearbeitet. Von der Ausführung ist Abstand genommen worden, da etwaige Ergebnisse gegenüber dem steigenden Frachtenraum bedeutungslos sein müssen. Dagegen soll der Bau von Standartschiffen nach dem Vorbild der Massenherstellung vom Automobilwesen möglichst gefördert werden.

## Deutschland und China.

Peking, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Abgeordnetenhaus hat in der Kammersitzung die Politik der Regierung einschließlich des Abbruches der Beziehungen zu Deutschland mit einer Mehrheit von 300 Stimmen gutgeheißen.

## Die deutsch-amerikanische Krise.

### Der angebliche Zimmermannbrief.

Berlin, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zur amerikanischen Angelegenheit: Obwohl aus dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages bekannt ist, daß die Instruktion für unseren Gesandten in Mexiko als chiffrierte Weisung nach Washington ging, wird in der Presse wiederum von einem „Zimmermannbrief" gesprochen und die Unvorsichtigkeit des brieflichen Verfahrens erörtert. Wir möchten daher erneut ausdrücklich feststellen, daß die Instruktion überhaupt nicht auf brieflichem Wege abging, weder von hier nach Washington, noch von Washington nach Mexiko.

### Das Botschafterpaar Bernstorff in Kopenhagen.

Kopenhagen, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Eintreffen des Dampfers „Frederik 8" im hiesigen Freihafen wurde von einer großen Menschenmenge erwartet. Nachdem gegen halb 11 Uhr die Verbindung zwischen dem Schiff und dem Lande hergestellt worden war, begab sich der deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau mit den Damen und Herren der Gesandtschaft sofort an Bord zur Begrüßung des Botschafterpaares, das vorzüglich aussah und die lange beschwerliche Seereise gut überstanden zu haben schien. Nach einstündigem Aufenthalt verließ der Gesandte und die Mitglieder der Gesandtschaft das Schiff. Gegen 1 Uhr begab sich das Botschafterpaar in das Hotel d'Angleterre, wo das Frühstück eingenommen wurde. Darauf unternahm das Botschafterpaar eine Spazierfahrt in die Stadt und Umgebung. Abends um halb 8 Uhr gibt Graf Brockdorff-Rantzau zu Ehren des Grafen und der Gräfin Bernstorff eine Festtafel, wozu die Damen und Herren der früheren Washingtoner Botschaft und der hiesigen deutschen Botschaft geladen worden sind. Die Abreise nach Berlin im Sonderzug ist für morgen 7.45 Uhr festgesetzt.

m. Köln, 13. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Wegen der ungünstigen Eisverhältnisse wird sich die Ankunft des Grafen Bernstorff verzögern. Er wird kaum vor heute Abend, vielleicht aber auch erst Mittwoch früh eintreffen.

### Beitrag der Deutschen in Amerika für Kriegssteuern.

m. Köln, 13. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Aus London wird dem Allgemeen Handelsblad berichtet: Sämtliche deutschen Untertanen in den Vereinigten Staaten, auch die eingebürgerten Deutschen, tragen zu der deutschen Kriegssteuer bei. So meldet der Bezirksanwalt Smann, der eine Untersuchung über deutsche Umtriebe in den Vereinigten Staaten veranstaltet hat. Er fügt hinzu: Das auf diese Weise gesammelte Geld geht nicht nach Deutschland, sondern deckt die Kosten der deutschen Werbung in den Vereinigten Staaten.

*

m. Köln, 13. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: Der Newyorker Korrespondent des „Matin" ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß Wilson und seine Minister der Meinung sind, daß der Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten innerhalb eines Monats ausbrechen wird.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Herr von Wiegand der bekannte amerikanische Korrespondent setzt im „Lokalanzeiger" seine Schilderungen über die Botschafterreise auf dem „Frederik" fort. Es heißt von Wiegand: Nachdem die Reisegesellschaft ohne Aussicht weiter zu kommen, sieben Tage in Halifax gesessen hatte, bat Wiegand den Grafen Bernstorff um ein Autograph. Graf Bernstorff schrieb in das Album Wiegands: „Sicheres Geleit für Diplomaten ist manchesmal — ein Fetzen Papier."

### Beunruhigende Lage in Mexiko.

Bern, 12. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Petit Parisien meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten besagen, daß geheime Versammlungen von Deutschen, die in Mexiko ansässig sind oder aus den Vereinigten Staaten eingetroffen sind, in Vera Cruz und Monterey fast täglich stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde kürzlich eine sehr starke Funkenstation errichtet, die direkt mit Deutschland verkehrt. Die Gerüchte, daß Stützpunkte für die Tauchboote im Golf von Mexiko bestehen, scheinen sich zu bestätigen, ebenso, daß die dortigen deutschen Tauchboote die Aufgabe haben, die Petroleumausfuhr nach England zu unterbinden.

Für die heute stattfindende Präsidentenwahl ist Carranza bisher der alleinige ernsthafte Kandidat. Vielleicht tritt in der letzten Stunde noch der Minister Obregon als Kandidat auf.

## Der Fall von Bagdad.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Einnahme von Bagdad schreibt Hauptmann von Salzmann in der „Voss. Ztg.": Die Engländer haben kurz vor Eintritt der schlechten Jahreszeit ihr strategisches Ziel, Bagdad, erreicht. Wir können heute feststellen, daß die Einnahme von Bagdad bei weitem nicht mehr die Bedeutung für die Kriegführung und dementsprechend für die gesamte politische Welt hat, wie vor einem oder 2 Jahren. Der Weltkrieg nähert sich seinem Ende und Bagdad ist in großen Zügen nur eine Episode, welche das englische Selbstgefühl zwar stark kitzeln, aber doch immer nur eine Episode bleiben wird. Im Sinne der bei den verbündeten Zentralmächten festgelegten großen Kriegführung, war Mesopotamien längst zu einem Nebenkriegsschauplatz geworden. Es ist ohne Frage bedauerlich, daß nunmehr auch die mit sehr stark gewesene persische Position verloren ist, aber auch das wird nichts an der gesamten Kriegslage zu ändern vermögen. Die Engländer werden in Bagdad oder bis vor Bagdad zum Stillstand der Operationen gezwungen werden. Dort wird wieder jener Krieg eintreten, den ein Beobachter der Verhältnisse am Tigris als den „Krieg auf dem Rücken" bezeichnete. Die furchtbare Hitze lähmt alle Operationen und zwingt alle Truppen tagsüber zum Stilliegen. Bagdad ist ein moralischer Erfolg für die Engländer; mehr ist es nicht.

*

Konstantinopel, 2. März. (WTB. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten genehmigte den Gesetzentwurf betreffend den deutsch-türkischen Konsularvertrag, sowie die anderen Uebereinkommen, wodurch die rechtlichen Beziehungen beider Teile auf der Grundlage des europäischen öffentlichen Rechtes geregelt werden. Der Minister des Aeußern Messimi Bei gab Aufklärung über die Natur und Tragweite der Verträge. Die Abstimmung über sie wird in beiden Kammern vor dem am 14. März erfolgenden Tagungsschluß stattfinden können.

## Die feindlichen Heeresberichte.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Westfront. In der Gegend von Smorgon, südöstlich von Tuckum und östlich der Straße nach Mitau machten wir einen Gasangriff. Auf der übrigen Front beiderseitiges Feuer und Erkundungen der Aufklärer.

Rumänische Front. Die Kämpfe um den Besitz der Höhe nordwestlich von Okna gehen weiter.

Kaukasusfront. Die Türken versuchten längs der Straße nach Siwas vorzudringen, wurden aber zurückgeworfen. In der Gegend von Hamadan besetzten unsere Abteilungen am 7. März nach Kampf Sakuch. Von unseren Truppen verfolgt zogen sich die Türken nach hartnäckigem Widerstand auf Gekhtan zurück. Zur Sakhmetre (?) bemächtigten wir uns eines Kriegsmaterialdepots.

Flugwesen. In der Richtung auf Smorgon unternahmen unsere Flugzeuge Streifen über den Bahnhof von Baranowitsch und nordwestlich des Narocz-Sees, sowie über Godziszki, wo sie Bomben abwarfen.

### Der rumänische Bericht.

vom 10. März.

An der ganzen Front von Dorna Watra bis zum Schwarzen Meer hat sich die Lage nicht geändert. Man meldet Patrouillengefechte und lebhaftes Geschützfeuer aus der Gegend des Ciobanusflusses, wo wir einige Gefangene machten. An der Putna und am Serath zerstreute unsere Artillerie feindliche Arbeiter, die Schützengräben befestigten.

## Deutsches Reich.

### Reform des Herrenhauses.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Haltung, die das Herrenhaus durch die brüske Ablehnung der Diätenvorlage gegen das Abgeordnetenhaus angenommen hat, hat nun zu einem Gegenschlag geführt. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, folgenden Antrag einzubringen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den eine Neuordnung in der Zusammensetzung des Herrenhauses derart herbeigeführt wird, daß unter Aufrechterhaltung des königlichen Berufungsrechtes und unter Beseitigung all der Geburts-, Familien- und Standesrechte, die bisher die Mitgliedschaft zum Herrenhaus begründeten, allen großen Kommunalverbänden, sowie allen für das wirtschaftlich und kulturelle Leben unseres Volkes bedeutsame Berufsklassen eine aus Wahlen hervorgehende Vertretung im Herrenhause gewährt wird.

Dr. Friedberg.

Der Antrag wird am morgigen Mittwoch zur Beratung gestellt werden. Es dürfte bei dieser Gelegenheit zu einer bedeutsamen Aussprache über innere Politik, auch darüber, was man Neuorientierung genannt hat, kommen. Schließlich liegen die Dinge doch so, daß eine Neuorientierung nicht möglich ist, solange in Preußen alles beim alten bleibt. Das Schicksal des Antrags Friedberg im Abgeordnetenhaus wird im wesentlichen natürlich von der Haltung des Zentrums abhängen. Die ganze Linke, vielleicht auch ein Teil der Freikonservativen wird voraussichtlich für den Antrag stimmen. Das Zünglein in der Wage wird das Zentrum zu bilden und den Ausschlag zu geben haben.

## Die Volksernährung.

### Sicherstellung der Ackerbestellung.

Berlin, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verordnung über die Sicherstellung der Ackerbestellung vom 31. März 1915 gibt die Möglichkeit, landwirtschaftliche Grundstücke, die von dem Nutzungsberechtigten unbestellt gelassen werden, in öffentliche Bewirtschaftung zu übernehmen. Die Zeit, innerhalb der die öffentliche Bewirtschaftung erfolgen darf, endet nach den bisherigen Vorschriften mit dem Ablauf des Jahres 1917. Durch die Verordnung des Bundesrats vom März 1917 ist die Frist bis auf Ende des Jahres 1918 verlängert worden. Die Aussicht, die Früchte ihrer diesjährigen Arbeit im kommenden Jahre noch genießen zu können, wird das Interesse der Verpachter, deren sich die Behörde zur Bewirtschaftung bedient, an möglichst guter Bewirtschaftung stärken. Die Verlängerung ist außerdem erforderlich, um gegebenenfalls eine ordnungsmäßige Herbstbestellung zu sichern. Für städtische, zur landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzung geeignete Grundstücke, auf die die Vorschriften der genannten Verordnung auch im übrigen Anwendung finden, ist die gleiche Verlängerung vorgenommen. In Verbindung mit dieser Aenderung ist die Frage geprüft worden, ob Sonderverschriften über einen Anbauzwang, insbesondere zur Aufrechterhaltung des Kartoffelbaues, zu erlassen sind. Es ist davon abgesehen worden, in dieser Richtung besonderes zu veranlassen. Schon das geltende Recht gibt in den Vorschriften über die Errichtung von Bresprüfungsstellen und die Versorgungsregelung die Möglichkeit, erforderlichenfalls einen Zwang auf die Art des Anbaues auszuüben. Die gegen die Anwendung solchen Zwanges bestehenden Bedenken sind bekannt.

Der größeren Uebersichtlichkeit halber sind die Vorschriften über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung im Zusammenhang neu veröffentlicht worden.

*

### General Smuts beteiligt sich an der Reichskriegskonferenz.

London, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) General Smuts ist heute früh aus Südafrika in Plymouth eingetroffen, um der Reichskriegskonferenz beizuwohnen.

## Wie wird der Krieg auf die deutsche Baukunst einwirken?

Von Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. Hermann Muthesius.

Die ungeheuren Geldopfer, die der Krieg gefordert hat werden eine Umgestaltung aller wirtschaftlichen Verhältnisse nach Friedensschluß heraufbeschwören. Es erscheint dann aber fraglich, ob schwebende Bauansichten noch in der früheren Weise durchgeführt werden können. Zwar sind Bauten unbedingt nötig, die Welt könnte nicht weiterbestehen, wenn nicht gebaut würde. Aber es ist ein Unterschied, ob aus gesicltem Goldsäckel heraus gebaut wird, oder ob die Mittel knapp sind. Die Losung nach dem Kriege wird sein, sich einzurichten. Zunächst ist mögliche Sparsamkeit durch Weiterbenutzung stehender, wenngleich nicht mehr ganz passender Gebäude zu üben. Die natürliche Lebensdauer der Bauten wird heute meistens nur zu einem sehr geringen Teile ausgenutzt. Das ist besonders auffallend in den Straßen sich rasch entwickelnder Großstädte, wo die Häuser nach einem bekannten Ausspruche für 100 Jahre gebaut und nach 30 Jahren wieder abgerissen werden. Hier handelt es sich um ein Rechenexempel: wenn ein Gebäude den veränderten Zeitansprüchen nicht mehr genügt, ist häufig ein höherer Ertrag dadurch zu erhoffen, daß neu gebaut wird. In Deutschland ist aber in den letzten zwanzig Jahren, der Zeit unserer größten wirtschaftlichen Blüte, mit dem Ersatz von Bauten überhaupt etwas eilig vorgegangen worden. Unsere Städte wandelten sich von Grund aus um. Die meisten Stadtverwaltungen haben ihre alten Rathäuser durch neue prunkvolle Bauwerke ersetzt, Schulen, Markthallen, Badeanstalten, Verwaltungsgebäude, Stadthallen sind mit reichlichem Aufwande neu gebaut worden. Wer die Verhältnisse in anderen Ländern kennt, weiß, daß nirgends in der Welt mit solcher freudigen Bereitwilligkeit zu Neubauten geschritten wurde wie in Deutschland. Es liegt auf der Hand, daß nach dem Kriege nicht in gleichem Tempo weitergehen können. Man wird sich mit bestehenden Gebäuden etwas länger behelfen müssen. Wenn das an und für sich nicht sehr bequem ist, so wird sich daraus wenigstens der feine Vorteil ergeben, daß die Bedürfnisse für einen späteren Neubau um so sorgfältiger erwogen und ausgeprobt werden können.

Aber nicht nur zum langsameren, auch zum einfacheren Bauen wird die Zeit nach dem Kriege nötigen. Ganz abgesehen von der reichen Formentfaltung, die sich in unseren Straßen vor dem Kriege bemerkbar machte, äußerte sich vielfach ein übertriebener Luxus in der Verwendung kostbarer Baustoffe. Marmor, Warmer, Bronze, Kupfer, edle Hölzer, Kunstfenster waren bei großen Bauten eine Selbstverständlichkeit geworden. Ein Treppenhaus ohne Marmorwände war in einem Berliner Geschäftshaus schon nicht mehr denkbar, Kupferverkleidungen auf Dachaufbauten, Türmen, Erkern, Bronzerahmen auf den Schaufenstereinbauten, bronzene Treppengeländer, Türen, Heizkörperverkleidungen galten als selbstverständlich. Ein Putzbau schien überhaupt nicht mehr zulässig zu sein.

Vom Standpunkte des Architekten wird eine gewisse Opferwilligkeit des Bauherrn gewiß stets begrüßt werden. Die Baukunst im höchsten Sinne ist aber von den äußeren Mitteln so gut wie unabhängig. Gerade die Entwicklung der letzten Jahrzehnte läßt uns dies erkennen. Die sich in den siebziger und achtziger Jahren breit machende Ueberladung mit Stuck und Zinkgußornamenten wurde keineswegs dadurch gebessert, daß später echte Stoffe verwendet wurden. Die Unkultur war noch ebenso vorhanden wie vorher, ja sie trat vielleicht noch stärker dadurch hervor, daß edle Materialien in unedle Formen gekleidet wurden. Höchst lehrreich ist aber zu beobachten, daß auch der weitere Streit, berühmte Architekten heranzuziehen, nicht überall das gewünschte gute Ergebnis gebracht hat. Wenn für große Wirtschaftshäuser, in denen Massenbetrieb mit billigen Speisen und Getränken stattfindet, Räume von unerhörter Pracht, mit strotzendem Künstlerzierrat und in höchster Monumentalität gebaut werden, so offenbart sich darin für jeden gesunden Sinn ein Zwiespalt zwischen Mittel und Zweck, der nur peinlich berühren kann. Man vermag die hier vorgetragene Kunst nur zu schätzen, wenn man gegen den Zweck, dem sie dient, die Augen schließt. Es genügt also weder die Gediegenheit des Baustoffes, noch der gewandte Architekt, um zu einem guten Bau zu gelangen, sondern ausschlaggebend vor allem ist die Gesinnung, die in dem Bauwerk niedergelegt wird. Die sichere Empfindung für das Schickliche, das richtige Augenmaß für Zweck und Ziel, die unaufdringliche gute Haltung sind unerläßliche Vorbedingungen. Und gerade daran hat es in der Zeit des wirtschaftlichen Hochstandes vor dem Kriege oft gefehlt. Eine gewisse deutsche Architekturrichtung hatte sich überhaupt in eine Auffassung verstiegen, die jede an Protzigkeit nicht genug tun konnte. Warenhäuser, in denen billige kleine Sachen verkauft wurden, spuckten in das jeweilige Gesicht eines Salvatorhauses gekleidet, große Hallen sahen aus wie Katakombensäle. Eine Sucht nach dem Ueberdimensionalen, Ausschreitungen ins Ungeheuerliche, Unförmliche, ja Barbarische konnten nicht nur an Denkmälern, sondern auch an Gebrauchsgebäuden täglich beobachtet werden. Gerade in solchen Aufgaben aber gilt sich das Unreife einer Zeit zu erkennen. Sie bezeichnen einen Zustand, der die zur Verfügung gestellten Mittel noch nicht mit Anstand zu verwalten versteht. Nur der plötzlich Reichgewordene gefällt sich im Protzigen, er weiß noch nicht, daß auch der Reichtum zur Alltäglichkeit wird und daß außerordentliche Mittel, die ihn zur Schau tragen lassen, schlechte Lebensart bedeuten. Solche Unausgeglichenheiten zeigten sich auch in der letzten deutschen Architektur. Das sonst so höchst erfreuliche Bild, das der unleugbare Aufschwung im deutschen Kunstgewerbe, im Städtebau, im Landhaus- und Kleinbau, im Industrie- und Fabrikbau gewährt, wird dadurch etwas beeinträchtigt.

Von diesem Standpunkte aus braucht uns die voraussichtliche wirtschaftliche Beschränkung, unter deren Zeichen die Jahre nach dem Krieg stehen werden, für die deutsche Baukunst nicht zu erschrecken, sie kann sogar erzieherisch wirken. Architektur ist nicht weder von kostbaren Baustoffen, noch von reicher Bauausführung ab, sie arbeitet mit Verhältnissen. Gute Verhältnisse sind im einfachsten Gewande ebensogut zu erzielen wie im prunkvollen Kleide, der Ziegelbau gewährt dieselben Möglichkeiten wie der Steinbau. Edle Materialien blenden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Bau von mäßiger Architektur, in Kalkstein ausgeführt, auf den Laien noch immer einen erträglichen Eindruck macht, während er als schwer die Hilflosigkeit seines Schöpfers vor aller Augen entblößen würde. Gerade bei beschränkten Mitteln ist der Architekt gehalten, die ganze Wirkung in dem eigentlichen Wesen der Architektur, den guten Verhältnissen zu suchen, ähnlich wie in der Musik eine dünne Orchesterbegleitung, etwa ein Streichquartett unbedingt zu guter Komposition nötigt. So kann gerade die Beschränkung zu innerer Höherentwicklung beitragen, die wahren architektonischen Werte herausarbeiten helfen, eine Vergeistigung der Baukunst herbeiführen.

Anders wie 1870, wo reich zuströmende Mittel die Grundlage für eine Hochkonjunktur sondergleichen schufen, wird die Zeit nach diesem Kriege in allen Ländern, die in ihn verwickelt gewesen sind, zunächst eine wirtschaftliche Erschöpfung bringen. In Deutschland war gerade vor hundert Jahren eine solche vorhanden, die nur sehr langsam wieder einen gewissen Wohlstand aufkommen ließ. Aber gerade ein Blick auf jene Zeit kann uns belehren, daß die rumorischen Einwirkungen nicht ungünstig gewesen sind. Ganz im Gegenteil. Trat nach 1870, wo wir reich waren, in der deutschen Architektur eine Entwicklung ein, die die schlechteste Periode des deutschen Geschmacks heraufbeschwor, so gehört die Kunst nach 1870 zu den edelsten Zeiten der deutschen Architektur. Die Klarheit der Erkenntnis des innerlich Architektonischen, die jener Zeit eigen war, kann und muß zur Nacheiferung anfeuern. Vorbildlich sind die heute jene Jahrzehnte nicht nur in der äußeren Gestaltung der Bauwerke, sondern auch im Innenbau und in der Kleinkunst. Sie sind gekennzeichnet durch den Namen Schinkel. Der Adel und die einfache Vornehmheit des Wirkens jener großen Künstler sind von der Gesinnung seiner Zeit nicht zu trennen. Die Zeit bringt ihre Männer hervor und die Männer ihre Zeit. Die [illegible] Beschränkung, die auf der Zeit lastet, hat es nicht vermocht, den inneren Sinn in jener Gesinnung auszulöschen. Das [illegible]

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Joh. Gräter, z. Zt. bei einer Fernsprechabteilung, Sohn des Fritz Gräter, Käfertal, Kirchplatz 7.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt ein früheres Mitglied der Schriftleitung des „Heidelb. Tabl.", Leutnant d. Res. und Kompagnieführer im Füsilier-Regt. Hohenzollern Nr. 40, Heinrich Leiz aus Heidelberg-Handschuhsheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Ritter des Hohenzollernschen Ehrenkreuzes mit Schwertern. Die Auszeichnung wurde ihm, der bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist, vom Kronprinz persönlich an die Brust geheftet.

## Personal-Veränderungen.

### Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

**Es wurden befördert:**

Zu Fähnrichen: Weber, Dyckerhoff, Unteroffiziere im Drag.-Regt. Nr. 20; Köhl, Nöldeke, Eisser, Unteroffiziere im 1. Batl. des Fußartil.-Regts. Nr. 14; Gaertner, Kadetten-Abiturient der Haupt-Kadettenanstalt, als Fähnrich in der Armee angestellt und zunächst dem Ersatztruppenteil zugewiesen, im Fußartil.-Regt. Nr. 14; Gulex, Unterpeimaner der Haupt-Kadettenanstalt, als Fähnrich in der Armee angestellt und zunächst dem Ersatztruppenteil überwiesen im Gren.-Regt. Nr. 110.

Zu Leutnants der Reserve: Rees (Karlsruhe), Vizefeldw. der Luftschiffer-Truppen; Bausch (Freiburg i. B.), Flugwachtmeister; Plöhl (Mannheim), Vizefeldw. der Fußartillerie; Glaeser (Heidelberg), Vizefeldw. des Kraftf.-Batls.; Rall (Karlsruhe), Vizefeldwebel des Kraftf.-Batls.; Oexle (Stockach), Vizefeldw.; Haerlein (Mannheim), Vizefeldw.; von der Brelie (Freiburg), Vizefeldw. der Fußartil.; Kolb (i. Mülhausen i. E.), Vizefeldw.; Sedringer (Lörrach), Vizewachtmeister im Drag.-Regt. Nr. 5, dieses Regiments.

Zu Oberleutnants: Kahmann, Leutnant der Res. des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 5 (Halberstadt); Abele, Leutnant der Res. der Train-Abtlg. Nr. 15 (Karlsruhe).

Zur Disposition gestellt: Freih. von Hoiningen gen. Huene, General der Infanterie von der Armee, im Frieden Kommand. General des 14. A.-K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109, mit der gesetzlichen Pension.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Herrmann, Major, im Frieden Hauptmann beim Stabe des Feldartil.-Regts. Nr. 71, jetzt zugeteilt der Ers.-Abtlg. des Feldartil.-Regts. Nr. 50, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Feldartil.-Regts. Nr. 54.

**Im Sanitätskorps:**

Der Charakter als Oberstabsarzt verliehen: Dr. Frank, Stabsarzt der Landwehr a. D. (Offenburg).

Zu Stabsärzten befördert: Dr. Koeppele (Mannheim), Oberstabsarzt der Res.; Dr. Moos (Stockach), Oberstabsarzt der Res.; Dr. Fromberg (Freiburg), Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots beim Inf.-Regt. Nr. 113.

Zum Oberarzt befördert: Bormann, Assist.-Arzt beim Inf.-Regt. Nr. 169, mit einem Patent vom 25. Oktober 1916.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt: Kaufmann (Freiburg), Feldhilfsarzt; Sinner (Karlsruhe), Feldhilfsarzt; Röper (Münster), Feldhilfsarzt beim Drag.-Regt. Nr. 21.

Zum Assistenzarzt der Reserve befördert: Gerisel (Heidelberg), Unterarzt.

* **Verleihen von Heeresbeamtenstellen auf Widerruf.** Von den mit Wahrnehmung von oberen Beamtenstellen beauftragten Mannschaften des aktiven und des Beurlaubtenstandes sowie des Landsturms im Feld- und Besatzungsheere dürfen solche, die sich in Vorstandsstellen oder in anderen wichtigen und verantwortungsreichen Stellen befinden, mit Genehmigung des Kriegsministeriums, die dem Generalinteressenten des Feldheeres unterstehen, mit dessen Genehmigung, nach zufriedenstellender Tätigkeit als Beamtenstellvertreter mit einer höheren Heeresbeamtenstelle auf Widerruf wirklich beliehen werden. Sie erhalten als Einkommen: a) Gehalt monatlich 150 Mk., b) Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse 5, c) Feldzulage (bei Zuständigkeit mobiler Gebührnisse) monatlich 60 Mk. Kriegszulage, (bei Zuständigkeit immobiler Gebührnisse) monatlich 30 Mk. (im Standort) oder 90 Mk. außerhalb des Standorts). Eine Erhöhung der bisher als Beamtenstellvertreter bezogenen Kriegsgebührnisse tritt nicht ein. Ihre Eigenschaft als obere Militärbeamte in Offiziersrang oder als obere Zivilbeamte der Militärverwaltung für die Dauer der Beleihung richtet sich ebenso wie die Uniform nach der der entsprechenden Beamtengattung bei gleicher Verwendung. Auf den Achselstücken tragen sie keine Rosetten.

* **Für 50 Millionen Mark Wollsachen ins Feld.** In seinem Dank an die freiwillige Krankenpflege gedachte der Kaiser voll Anerkennung auch der Arbeit des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Ergänzung der Lieferungen der Heeresverwaltung die Versorgung unserer Feldheere mit Wollsachen zu organisieren und aus anfänglicher Verschwendung und Zersplitterung in richtige Bahnen zu lenken. Ueber seine Tätigkeit vom Herbst des ersten Kriegsjahres bis zum Dezember 1916 liegt jetzt der Bericht vor, aus dem folgendes die Allgemeinheit Interessierende hervorgehoben sei: Die Arbeit des Ausschusses begann am 1. Oktober 1914, als die warme Unterkleidung aus der Fülle der Liebesgaben zur getrennten Bewirtschaftung ausgesondert wurde, um in Ergänzung der Lieferungen der Heeresverwaltung den Truppen bis an die Front zugeführt zu werden. In Berlin wurde eine Hauptsammelstelle eingerichtet, und von hier aus wurden, zunächst allwöchentlich, Sonderzüge zusammengestellt, mit denen auch die Ergebnisse der Sammelstellen des Landes von Territorialdelegierten befördert wurden. Der Bericht verzeichnet bis zum 1. Oktober 1916, also für zwei Jahre, nicht weniger als 82 Eisenbahntransporte mit 987 Wagen, die Wollsachen im Werte von insgesamt 50 Millionen Mark den Truppen zuführten. Die Verteilung besorgten zahlreiche auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen errichtete „Feldwollsdepots". Besondere Sorgfalt wurde der dem Kriegsausschuß übertragenen Organisation der ersten Weihnachtsliebesgaben-Züge zugewandt, mit denen insgesamt 853 Eisenbahnwagen an die Front befördert wurden. Dabei wurden auch unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen nicht vergessen, von denen etwa 3000 Offiziere und 57 000 Unteroffiziere und Mannschaften mit Weihnachtsgaben bedacht wurden. Ein wichtiges Arbeitsgebiet des Kriegsausschusses war auch die auf Ersuchen des Kriegsministeriums erfolgte Versorgung gemeinnütziger Vereine mit Strickwolle. In den Wintermonaten wurden je 100 000 Kilogramm, in den Sommermonaten je 50 000 Kilogramm Strickwolle beschafft und durch Vermittlung der Vereine an bedürftige Heimarbeiterinnen verteilt, die daraus gegen Bezahlung Socken für die Soldaten strickten. In einem Jahre hat der Kriegsausschuß für etwa 11 Millionen Mark Strickwolle verteilt, wodurch bedürftigen Frauen ein Verdienst von rund 6 Millionen Mark an Strichlohn entstand!

* **Vaterländischer Hilfsdienst.** Die Märznummer der „Verbandsblätter" des Organs des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig enthält einen sehr interessanten und aufklärenden Aufsatz über einige Rechtsfragen zum Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst: Aus dem Rechte des vaterländischen Hilfsdienstes. Er behandelt u. a. die Hilfsdienstpflichtigkeit nach der persönlichen Voraussetzung, Hilfsdienterfüllung infolge Aufforderung, die Beschränkungen des Hilfsdienstgesetzes usw. Die Ausführungen sind für jeden Hilfsdienstpflichtigen von großem Wert, besonders für Kaufleute. Die Nummer kann durch die Geschäftsstelle des Verbandes, M 6, 13 gegen Einsendung von 15 Pfg. bezogen werden.

* **Ist Trunksucht heilbar?** Diese Frage wird zumeist von Leuten gestellt, die sich mit der Alkoholfrage noch gar nicht beschäftigt haben. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck betont werden, daß Trunksucht in der Tat eine Krankheit und zwar eine besondere, häufig heilbare Form von Geistesstörung ist. Als krank ist derjenige zu bezeichnen, bei dem durch bestimmte Veränderungen des geistigen Lebens das Trinken zu einem Zwang geworden ist. Auch körperliche Krankheitszeichen finden sich regelmäßig bei dem Trunksüchtigen, doch sind sie im Beginn des Leidens meist wenig auffällig. Daß Trunksucht heilbar ist, beweisen die Erfolge der Vereinigung für Trinkerfürsorge in Mannheim. Ein großer Prozentsatz der gemeldeten Trinker konnten der Gesellschaft als nützliche Mitglieder wieder zurückgegeben werden. Je früher das Heilverfahren eingeleitet wurde, desto sicherer war die völlige Heilung zu erzielen. Alkoholkranke, Trunksüchtige sowie Angehörige von solchen erhalten in den jeweils Mittwoch nachmittags von ½3—6 Uhr im alten Rathaus, P 1, 5, Zimmer 12, stattfindenden Sprechstunden unentgeltlich Rat und Hilfe.

* **Todesfall.** Im Alter von 66 Jahren verstarb zu Bellheim, seinem Geburtsort, Herr Landgerichtsdirektor Anton Foohe, zuletzt am Landgerichte Frankenthal. Geboren am 19. Juni 1849, kam er nach Erledigung seines Examens im Jahre 1879 als Sekretär an das Landgericht Landau, im Jahre 1882 wurde er dritter Staatsanwalt am Landgerichte Frankenthal, 1885 Amtsrichter zu Kirchheimbolanden, 1887 zweiter Staatsanwalt am Landgericht Kaiserslautern, 1890 Landgerichtsrat in Zweibrücken. Seine Beförderung zum Landgerichtsdirektor erfolgte im Jahre 1899. Am 1. Oktober 1914 trat er in den Ruhestand. Im Jahre 1908 wurde er von Prinzregent Luitpold mit dem Verdienstorden des Heiligen Michael 4. Klasse ausgezeichnet. Er war zum zweiten Male verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei Söhne, von denen der eine Hauptmann, der andere Apotheker ist.

## Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

| | Hof-Theater | | Neues Theater |
|---|---|---|---|
| 13. März Dienstag | Abonnement A Mittlere Preise | Violetta (La Traviata) Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 14. März Mittwoch | Abonnement E Verpflichtung Mittlere Preise | Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt: Salome Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 15. März Donnerstag | Abonnement D Kleine Preise | Flachsmann als Erzieher (R. Weichert) Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 16. März Freitag | Abonnement C Mittlere Preise | Die verkaufte Braut Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 17. März Samstag | Außer Abonnem. Kleine Preise | Gastspiel Konrad Dreher mit Gesellschaft: Zum ersten Male: Der alte Feinschmecker Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 18. März Sonntag | Abonnement D Hohe Preise | Undine (R: Gebrath — D: Wolfes) Anfang 6 Uhr | Gastspiel Konrad Dreher mit Gesellschaft: Der alte Feinschmecker Anfang 7 Uhr |

## Am Mittwoch, den 14. März

### gelten folgende Marken:

**Brot:** Für je 750 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4.

**Kartoffeln:** Zum Einkauf: Die Lieferungsabschnitte der Karte 19, sowie der Zusatzmarke 13 und der Wechselmarken. Wegen der Unsicherheit der Zufuhren wird die diesmalige Wochenmenge in zwei Teilen ausgegeben. Jeder Händler erhält in den ersten drei Tagen nur die Hälfte der angemeldeten Mengen und darf auf jede Haushaltung nur die Hälfte der von ihr bestellten Kartoffeln verabfolgen. Das soll so geschehen, daß die Lieferungsabschnitte durchgerissen und die rechten Hälften den Bestellern wieder zurückgegeben werden, damit diese als Beleg für die Entnahme in der zweiten Hälfte der Woche gelten können. Der andere Teil der Wochenmenge wird dann von Donnerstag ab an Händler und Haushaltungen ausgegeben. — Zur Bestellung: Die Bestellabschnitte der Karte 20, der Zusatzmarke 14 und die Wechselmarken.

**Kohlrüben:** Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 7.

**Butter:** Für ein achtel Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 5 in den Verkaufsstellen 400—714, die Allgemeine Lebensmittelmarke P 8 in den Verkaufsstellen 1—395 auf Kundenliste.

**Eier:** Für ein Ei die Eiermarke 12 in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.

**Milch:** Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 4—8.

**Zucker:** Für je 250 Gramm die Zuckermarken 32 und 33 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

**Stärkeersatz:** Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 11 der Ausweiskarte. (Gilt schon ab Dienstag.)

**Teigwaren:** Für 125 Gramm die Fettmarke 26 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Dienstag.)

**Grieß:** Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

**Graupen:** Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 9 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

**Haferflocken:** Für 200 Gramm die Fettmarke 25 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Dienstag.)

**Seife:** Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die März-Marken der Seifenkarte.

**Fleisch:** Für diese Woche 250 Gramm.

*

**Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!**

*

**Mit dem Brot sehr sparsam umgehen!**

Jedermann halte mit seinem Brot aufs äußerste haus. Die Brotmarken dürfen nicht eher geltend gemacht werden, als dem darauf aufgedruckten Tage entspricht. Wer die ihm zustehende Brotmenge zu rasch verbraucht, hat die Folgen selbst zu tragen, wenn ihm am Ende der Kartenperiode die Marken nicht reichen.

*

Zusatz-Nahrungsmittel.

Es ist unmöglich, in der gegenwärtigen Brotkarten-Periode eine besondere Brotzulage zu gewähren. Anträgen um Brotzusatz kann deshalb vom Lebensmittelamt nicht stattgegeben werden. Dagegen werden heute und in den nächsten Tagen Graupen, Teigwaren und Haferflocken ausgegeben, die auch den Leuten, deren Brotvorrat jetzt schon zur Neige geht, den Uebergang bis zur nächsten Brotkartenausgabe erleichtern. Auch für gestohlene und verloren gegangene Brotkarten kann kein Ersatz gewährt werden.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

*

**Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!**

## Aus Ludwigshafen.

* **In der geheimen Stadtratssitzung** wurde bekannt gegeben, daß nach einem Stadtratsbeschluß das städtische Bauamt reorganisiert wurde und zwar wurde eine Trennung in Hoch- und Tiefbauamt vorgenommen. Die Leitung des Hochbauamtes ist dem bisherigen Stadtbaumeister, Dipl.-Ingenieur Sternlieb, unter Verleihung des Titels „Stadtbaurat" übertragen. Eine Gehaltserhöhung ist vorerst mit dieser Ernennung nicht verbunden. Sternlieb wurde am 1. Oktober 1905 als Stadtbaumeister in Ludwigshafen a. Rh. angestellt. Bei dem Tiefbauamte bleibt es bei der bisherigen personellen Besetzung. Die nächste Anwartschaft als Leiter dieser Bauabteilung dürfte wohl der dienstälteste, städtische Baubeamte, Stadtbau-Inspektor Höh, haben; eine entsprechende Regelung des Gehaltes des Herrn Höh wurde vorgenommen. Der bisherige Stadtarchitekt Gottfried wurde zum Stadtbaumeister ernannt; er ist seit 24. Mai 1911 bei der Stadt angestellt. Die Ernennung Sternlieb's zum Stadtbaurate kommt trotz der anerkannten Tüchtigkeit des Beamten als Hochbau-Ingenieur etwas für die Oeffentlichkeit doch überraschend und zwar deshalb, weil gegenwärtig das gesamte Bauwesen ruht, und es daher eines Leiters nicht bedurfte. Weiter wurde in der geheimen

---

ist es, das Leistungen schafft, nicht das Körperliche, dieses hat sich noch stets dem Geistigen fügen und unterordnen müssen.

Schon vor dem Kriege ging als Unterströmung ein Zug nach Vereinfachung und Vereinfachung durch die deutsche Architektur, ein Ueberdruß gegen das Aufdringliche, Anmaßende, ein Sehnen nach Aufrichtigkeit und Schlichtheit machte sich geltend. Diesen Zug zu stärken wird eine zum Selbstbesinnen zwingende Zeit nach dem Kriege geeigneter sein, als ein Fortwühlen in Reichtümern, Wohlleben und Ueberfluß. Die Natur des Deutschen hat sich noch stets am besten in Gefahr und Bedrängnis bewährt. Wie der Krieg läuternd, erhebend, erneuernd auf allen geistigen Gebieten gewirkt hat, so werden seine Folgen auch die Schlacken aus der deutschen Architektur ausstoßen, die ihr aus ungeklärten Zeiten noch anhaften.

## Die Warschauer Zitadelle.

(Erstaufführung.)

Gabryela Zapolska ist Polin, Schauspielerin, und war einmal Mitglied von Antoines „Théâtre libre" in Paris; drei Eigenschaften, die ihren Charakter als Schriftstellerin wesentlich bestimmen. Sie hat eine Reihe von Romanen geschrieben, von denen einzelne ins Deutsche übertragen wurden (Frau Manos Ehe; Sommerliebe, bei Oeiterheld, Berlin, erschienen), und eine Anzahl Bühnenwerke, deren letztes „Die Warschauer Zitadelle" ist, das zu einem Kassenstück der deutschen Bühnen zu werden droht oder höflicher gesagt in Anbetracht der politischen Konstellation zu werden scheint. Als Polin ist ihr die politische und soziale Orientierung sozusagen eingeboren, als Schauspielerin erwarb sie den Sinn für geschickte Gruppierung, und die Antoine-Bühne, dieses Mal für extremen Naturalismus der achtziger und neunziger Jahre, setzte schließlich das Siegel unter ihre künstlerische Handschrift.

„Die Warschauer Zitadelle" ist eine genaue Probe aufs Exempel, ein Renommierobjekt geradezu und ein Spätling aus naturalistischer Zeit. Schauplatz: Warschau. Zeit: irgend ein Jahr vor dem Krieg. Welthorizont: Russenherrschaft, polnische Freiheitsträume, Studentenumtriebe, antirussische Propaganda. Mitwirkende: polnische Studenten und ihre Freundinnen, russische Offiziere, Kellnerinnen und Beamte vom Ueberwachungsdienst. In fünf Akten — das ergibt fünf verschiedene Bilder — wird demonstriert: 1. wie verfotten, ungeistig, renommistisch und kindlich kaspisch russische Offiziere sind; 2. wie fanatisch für eine große Idee glühend, wie gehetzt und gefoltert von der russischen Regierung das polnische Volk, d. h. die Schicht seiner Intellektuellen ist, und drittens, wie außerordentlich fein und spürsinnig der Ueberwachungsdienst arbeitet.

Den lockeren Zusammenhang zwischen den wechselnden Bildern stellt das Schicksal des Studenten Kasimir Gorski und seiner Braut Anna Lafayka her, über dem als unfehlbarer Lenker der „Chef der politischen Abteilung" Kornilloff thront. Mit der eindeutigen Kneipe der Madame Malkowska hebt die kulturhistorische Schau an, führt über eine durch Gendarmenvisite unterbrochene Ibsenvorlesung ins Allerheiligste des Gendarmeriegenerals, biegt ins Untersuchungszimmer der Zitadelle und von da geradewegs in die dreifach vergitterte Welt der Gefängniszellen ein. Ehe der Abtransport nach Sibirien beginnt, geht der Vorhang zusammen. Wer wagt zu sagen, er hätte mehr zu sehen verlangt.

Bunt, flüchtig und ziemlich marktschreierisch steht das Ganze da, mehr nach Bilderbogenstil wie a fresco gemalt, weniger mit Charakteren als mit Rollen bedacht, mit Mätchen, mit viel Geschäftigkeit und noch mehr Abwechslung. Auf Fluch und Kratzall folgt Totenstille und geziemender Abgang. Der wütende General wird zum possierlichen Lehrmann und der hörbegierige Gendarm zum begeisterten Kindermädchen (Herr Köhert macht das vorbildlich). Wenn einer sich gar erschießen soll, ist er so anständig zu warten, bis ihn der Vorhang deckt. Nur ein zahmer, ganz ungefährlicher Knall ist zu hören. Mit diesen Dingen ist allerdings schon in die Machtbefugnis der Regie eingegriffen, die Herr Reiter in festen Händen hält. Es ist seine Kleinigkeit; aber es kommen gute Wirkungen an den Tag. (Die Szenenbilder sind sogar recht gut geraten.) Vierunddreißig Namen nennt der Zettel — die größte Tragödie fordert nicht mehr. Vierunddreißig Leute wollen versorgt sein und die meisten in bloßen Röckchen. Aber es fügte sich zusammen. Es gab Szenen, die eines besseren Stückes würdig gewesen wären.

Da war namentlich Herr Everth, der Meisterschaftsdetektiv Kornilloff, mit einer subtil ausgeschliffenen Leistung, die mehr in kriminalistischen Regionen denn in die der Zapolska wies; vorzüglich in jener Szene des Lafayka-Verhörs, in der Frau Hummel ihm in der Rolle der nur durch stummes Spiel wirkenden Anna die angemessene Partnerin war. Der Kasimir Gorski des Herrn Grünberg brachte seinen Szenen die mangelnde Verinnerlichung zu. Als russischer Offizier führte sich ein neuer Mann: Herr Julius F. Janson ganz vertrauenerweckend ein, wenngleich ihm das charakteristische, Stimmungsübergänge gestaltende und Entschlüsse erklärende Spiel — vor dem Selbstmord z. B. — noch fehlte. Frau De Vank, die sich als rotblonde Madame Malkowska ungemein in die Situation fand, die Herren Garrison (der General nach russischem Literaturvorbild), Albert, Köhler, Schlettow (Offiziere verschiedener Gattung) seien weiterhin genannt.

Gabryela Zapolska ist eine kluge Frau, kein Zweifel, die weiß, wo Wirkungen zu holen sind. Das hindert nicht, daß sie mit der „Warschauer Zitadelle" eben nur ein grobes und beifallshungriges Theaterstück geschrieben hat, das weniger durch das dargestellte polnische Leid wie durch die Pläne des exakten Denkers und Gerechtigkeitsapostel Kornilloff im Atem hält. Vom Kassenstandpunkt aus mag seine Aufführung zu rechtfertigen sein (der strömende Beifall des Publikums, wenn auch zum besten Teil der Darstellung gehörend, spricht dafür), zur Pflege des Dramas ist sie nicht notwendig. PS.

# Kunst und Wissenschaft.

**Ausstellung des deutschen Werkbundes in Basel.**

Am Samstag wurde in Basel die Ausstellung des deutschen Werkbundes eröffnet. Sie hat nicht den weiten Rahmen der Kölner Ausstellung von 1914, stellt aber ein umso erwähnteres eindringliches Dokument dafür dar, daß der Bund seinem Ziel, der Befruchtung der Industrie durch die Kunst auch während des Kriegs in unverminderter Beharrlichkeit nachgeht. Den schönen Gesamtrahmen hat Peter Behrens geschaffen. In eigenen Rahmen haben Bruno Paul, Bernhard Pankok und Adalbert Niemeyer sich betätigt. Sonst zeigte die Ausstellung erlesene Gegenstände der Keramik, der Textilkunst, des Buchgewerbes, der Goldschmiedekunst, auch Werke der freien Kunst, Glasfenster, Gemälde, Skulpturen. Nach der Eröffnung, die dem größten Interesse begegnete, dankte der Leiter des Erziehungsdepartements Regierungsrat Mangold, den deutschen Künstlern für die bedeutsame Anregung, die von der Ausstellung ausgehe. Der erste Vorsitzende des Bundes Geheimrat Bruckmann gab dem Wunsch Ausdruck, den blühenden Schweizer Werkbund zu wechselseitiger Anregung in Deutschland begrüßen zu können.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

**Theaternachricht.**

„Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst wurde wieder in den Spielplan mit aufgenommen und geht am Donnerstag, den 15. März, im Hoftheater in Szene. — Das erste Gastspiel von Konrad Dreher mit Gesellschaft „Der alte Feinschmecker" findet im Hoftheater am Samstag, den 17. März, außer Abonnement zu kleinen Preisen statt.

MARCHIVUM

Sitzung noch beschlossen, daß den in Anhestand befindlichen und pensionierten städtischen Angestellten und deren Hinterbliebenen, sowie den Wohnlohn beziehenden Arbeitern und ihren Hinterbliebenen und den sonst aus der Stadtkasse Pensionierten vom 1. Januar 1917 ab eine Teuerungszulage in gleicher Weise gewährt wird, wie den städtischen Beamten, Lehrern, Arbeitern und Aushilfskräften. N.

* **Verhaftet** wurde in Worms ein in Ludwigshafen wohnhafter, 32 Jahre alter Taglöhner, der in Gernsheim und Umgebung an eine Anzahl Leute Seife unter Nachnahme verkauft und den Bestellern anstatt Seife Kisten mit Backsteinen, Rübenschnitzeln und dergleichen zugesandt hat.

## Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Preiserhöhung [illegible] Bahn Mannheim-Weinheim.** Auf der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim ist der Fahrpreis um je 5 Pfg. für eine Fahrt erhöht worden. Dementsprechend erhöhten sich die Sonntagsrückfahr- und Wochenkarten im Preise.

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Am Donnerstag abend findet im alten Rathaus ein Vortrag über: „Die Frau und der Alkohol" statt. Herr Ernst Bechtold wird über dieses Thema sprechen, das besonders für alle Mütter wichtig ist. Nach dem Vortrag findet eine Aussprache über die Fragen der Lebensmittelversorgung statt. (Näheres siehe Anzeige.)

## Polizeibericht

vom 13. März 1917.

Selbstmordversuch. Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr verübte eine 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin, wohnhaft Gontardstraße bei den Eltern, im Zustande geistiger Umnachtung einen Selbstmordversuch, indem sie sich in der Nähe des Birkenhäuschens im Waldpark in den Rhein sprang. Die Lebensmüde versuchte jedoch von selbst wieder an das Land zu kommen, wobei sie von Vorübergehenden unterstützt und in das Haus Waldparkdamm 43 verbracht wurde. Von da wurde sie mit dem Sanitätsauto in Allgem. Krankenhaus überführt.

Brandausbruch. Vermutlich durch Selbstentzündung brach gestern Nachmittag, etwa um 1 Uhr, im Trockenraum einer Fabrik in Neckarau ein Brand aus, wodurch ein Materialschaden von etwa 2000 Mk. und ein Gebäudeschaden von etwa 4—5000 Mk. entstand. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr wieder gelöscht.

## Kommunales.

* Sperrbach, 12. März. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde u. a. die Erhöhung des Umlagefußes um 5 Pfg. auf 44 Pfg. gutgeheißen.

* Karlsruhe, 9. März. Dem Bürgerausschuß ist vom Stadtrat eine Vorlage betr. die Pachtung des Waldhauser Hofs zugegangen. Darin wird beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Stadtgemeinde das Fürstl. Fürstenbergische Hofgut Waldhauser Hof auf den Gemarkungen Waldhausen und Durlach auf die Dauer von 15 Jahren gegen einen jährlichen Pachtzins von 4000 Mk. pachtet und daß zur Erwerbung der bei Uebernahme des Guts vorhandene Vieh- und Futterbestände sowie der nötigen Geräte und sonstigen Fahrnisse und zur Entschädigung des abziehenden Pächters bis zu 64 000 Mk. aufgewendet werden.

rr. Baden-Baden, 11. März. Die hiesigen Forstämter sind vom Stadtrat ermächtigt worden, alsbald wieder Holzversteigerungen anzusetzen und tunlichst viel Holz als Brennholz zur Versteigerung zu bringen. Der Einwohnerschaft soll damit Gelegenheit gegeben werden, sich schon für den kommenden Winter mit Brennmaterial zu versehen und es wird dies umso eher möglich sein, als zur Einhaltung angemessener Preisgrenzen Maßnahmen getroffen sind. — Die Stadtgemeinde leistet zum Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Memel als ordentliches Mitglied z. Zt. ein Jahresbeitrag von 500 Mk. Der Stadtrat hat nunmehr beschlossen, für die Stadtgemeinde als stiftendes Mitglied weiter einen einmaligen Betrag von 5000 Mk. zu zeichnen. — In wie weitgehender Weise hiesige Unternehmer bei Lieferungen für den Neubau des Kurhauses berücksichtigt wurden, beweist der Umstand, daß sie bis zum 31. Januar ds. Jhs. Lieferungen im Werte von 900 000 Mk. zugewiesen erhielten, diese Summe wird sich bis zur endgültigen Abrechnung und Fertigstellung des Baues auf über eine Million Mark steigern.

)( Rastatt, 10. März. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Gaspreiserhöhung zu befassen haben und zwar soll mit Wirkung vom 1. Februar der Einheitspreis für Gas von 16 auf 18 Pfg. und der Preis für Industriegas von 14 auf 16 Pfg. erhöht werden. Der Preis für Automatengas bleibt dagegen mit Rücksicht auf den minderbemittelten Teil der Bevölkerung auf der bisherigen Höhe. Ferner soll der Bürgerausschuß seine Zustimmung geben, daß von den in diesem Jahr zur Verwendung gelangenden Sparkassenüberschüssen in Höhe von 98 000 Mk. der Betrag von 10 000 Mk. zur Kreditbeschaffung für den gewerblichen, durch den Krieg notleidenden Mittelstand bereitgestellt wird.

☐ Mainz, 5. März. Zur Sicherstellung des einheimischen Bedarfes und zur glatten Versorgung mit Gemüse hat die Stadt Mainz nach Durchführung längerer Unterhandlungen mit hessischen Landwirten Lieferungsverträge über achttausend Zentner Spargel abschließen können. — Mit den Süßwasserfischen hat die Stadtverwaltung die gleichen Erfahrungen gemacht, wie sie auch sonst bei anderen Artikeln beobachtet wurden, daß sie nämlich bei der Festsetzung von Höchstpreisen verschwanden. Der Mainzer Markt ist seitdem von Süßwasserfischen vollkommen entblößt. Die Ware geht auf Umwegen zu höheren Preisen im Handel von Haus zu Haus ab. Es sind jetzt darum die Höchstpreise wieder aufgehoben worden.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 11. März. Schwerer Schaden wurde vorletzte Nacht durch einen Brand in der Schulbankfabrik von Lickroth u. Co. verursacht. Das Feuer entstand in der Tischlerei und fand an einem dort eingelagerten Waggon Pappelholz gute Nahrung. Es griff über auf den 2. und 3. Stock des Gebäudes, konnte aber von den drei Feuerwehren eingedämmt werden. Der Betrieb wird nicht gestört.

* Darmstadt, 9. März. Eine Hypothekenvermittelungs- und Treuhandgesellschaft für Hausbesitzer in Darmstadt, G. m. b. H., wurde hier gegründet, die sich zur Aufgabe macht: 1. die Vermittelung und Beschaffung von Hypothekenkapitalien, 2. die Uebernahme der Ausfallbürgschaft für die vermittelten Hypotheken, 3. die Uebernahme von Verwaltungen zu treuen Händen zum Zwecke der Verhütung von Zwangsvollstreckungen und 4. die Sanierung der Hypothekenverhältnisse der Genossen durch Gewährung vorübergehender Vorschüsse usw. Der Geschäftsanteil ist auf hundert Mark festgesetzt. Der Vorstand besteht in der Hauptsache aus Mitgliedern des hiesigen Hausbesitzervereins, der auch die meisten Mitglieder stellt.

☐ Mainz, 9. März. Aus Anlaß des silbernen Gründungsjubiläums der Mainzer Zweigniederlassung hat die Firma Leonard Tietz A.-G. der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen den Betrag von hunderttausend Mark überwiesen mit der Bestimmung, daß davon ein Betrag von zehntausend Mark für die Hinterbliebenen aus der Stadt Mainz verwendet werden sollen.

Stuttgart, 11. März. Wie das „Neue Tagbl." hört, sind Samstag nachmittag 4 Uhr zwei in Stuttgart wohlbekannte Persönlichkeiten, Direktor Gustav Klein, der Leiter der Auslandsabteilung bei Robert Bosch, und der Flieger Hans Vollmöller bei einem Probeflug in der Nähe von Berlin abgestürzt und dabei tödlich verunglückt. Direktor Klein, eine ganz hervorragend organisatorische Kraft, hat sich schon vor dem Krieg mit der Erbauung von Flugzeugen befaßt, und später, wie verlautet, damit große Erfolge erzielt; er stand im 42. Lebensjahr. Hans Vollmöller, dessen Name als erfolgreicher Flieger weithin geachtet ist, hat bekanntlich mit seinem älteren Bruder, dem Schriftsteller Dr. Karl Vollmöller, vor Jahren auf dem Cannstatter Wasen hier in seiner Vaterstadt seine Fliegertätigkeit begonnen. Er ist 28 Jahre alt. Wie weiter mitgeteilt wird, wollte Direktor Klein am Samstag nach Stuttgart fahren und verabschiedete sich von einem Bekannten, der ihn auf dem Flugplatz abholen wollte, mit den Worten, er komme sofort, sobald er den Apparat noch probiert habe. Nach gelungenem Flug stürzte jedoch das Flugzeug aus unbekannter Ursache plötzlich auf das Dach der Halle ab. Hans Vollmöller und zwei Matrosen waren sofort tot, Direktor Klein verschied nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

## Gerichtszeitung.

p. Frankenthal, 9. März. Vor der Strafkammer hatte sich der Heiratsvermittler Hch. Struppler aus Bodingen wegen verschiedener Straftaten zu verantworten. Er stammt von vermögenden Eltern, die früh gestorben sind. Er ist ein haltloser Mensch, der bald das elterliche Erbe durchgebracht hatte. Im August 1916 gelang es ihm in Ludwigshafen, in drei Fällen einer Witwe Stark zusammen 300 Mk. abzuschwindeln, der er von einer Erbschaft etwas vorgefaselt hatte. Weiter ließ er sich eine Hochstapelei zuschulden kommen und schließlich fertigte er sich selbst eine auf eine französische Bank lautende Anweisung an, aufgrund deren ihm eine Familie Briana 600 Mk. aushändigte. Zum Dank dafür bezichtigte Struppler die Leute der Spionage, sie kamen in Haft, wurden aber inzwischen wieder entlassen, da sich ihre Unschuld herausstellte. Wegen Betrugs und falscher Anschuldigung verurteilte ihn das Gericht zu drei Jahren Gefängnis.

p. Germersheim l. d. Pfalz, 9. März. Das hiesige Standgericht hatte sich mit dem 20 Jahre alten Maurer Hermann Hambach von Rheinhausen zu beschäftigen, der gemeinsam mit einem gewissen Bräutigam in der Nacht zum 10. Januar beim Wildern mit dem Oberjäger Gustav Hochdaum aus Speyer zusammenstieß. Er gab einen Schuß auf Hochdaum ab, der dessen Tod herbeiführte. Zur Verurteilung wegen Mords bezw. Totschlags verwies das Standgericht die Sache an das ordentliche Gericht, wegen Fortwiderstands wurde Hambach dagegen zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

)( Offenburg, 12. März. Ein Schwerverbrecher hatte sich in der Person des 37jährigen ledigen Elektrotechnikers Gustav Gehring aus Grieshen bei Waldshut vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte stammt aus gut bürgerlichen Verhältnissen, ist aber schon mehrfach, zuletzt mit Zuchthaus, vorbestraft. Er verübte eine große Reihe Einbruchsdiebstähle und als er endlich verhaftet und ins Amtsgefängnis Gengenbach verbracht worden war, brach er dort aus und verübte wiederum verschiedene Diebstähle. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

)( Konstanz, 9. März. Die Strafkammer verurteilte die 21jährige Dienstmagd Sofie Böhler aus Jürich wegen verschiedener Schwindeleien und Diebereien, die sie in Donaueschingen, Rastatt, Sipplingen, Stockach und Rudolfzell verübte, zu 2½ Jahren Gefängnis.

)( Hechingen (Hohenzollern), 12. März. Der 20jährige, bisher bei einem Jägerbataillon stehende Konrad Poppel von Laiz, der unter der Anklage stand, den fürstlichen Förster Paul Fischer von Sigmaringen allein oder gemeinschaftlich mit anderen Personen vorsätzlich ohne Ueberlegung getötet zu haben, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

p. Saarbrücken, 11. März. Gelegentlich einer Haussuchung fand man bei einem in Kreuznach wohnhaften Friseur 1240 Mk. in 5 Mk., 3 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg.-Stücken vor, außerdem kamen einige Geldstücke zum Vorschein. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 30. Oktober 1916 (Ansammlung von Scheidemünzen betr.) wurde der Hamsterer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

⊡ Berlin, 12. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Grundstücksspekulant Leo Schiffmann hat gegen das Urteil Revision eingelegt, ebenso seine Mitangeklagten.

# Letzte Meldungen.

## Diätengesetz und Neuorientierung.

m. Köln, 13. März. (Pr.-Tel.) Gegenüber den Versuchen eines Berliner liberalen Blattes, den Reichskanzler in die Angelegenheit der Diätenvorlage hineinzuziehen, bemerkt der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung":

Man kann nicht gut diese Angelegenheit in den Bereich der Neuorientierung einbeziehen und wie es jenes Blatt tut, Ausführungen daran knüpfen, die gegen den ernsten Willen zur Neuorientierung beim leitenden Staatsmann Mißtrauen erwecken können, indem es fragt, welche Bürgschaften er für seine Zukunftsversprechungen geben könne. Demgegenüber fordert die Gerechtigkeit, zu sagen, daß über die Anschauungen des Kanzlers jeder, der hören will, unterrichtet sein kann. Jedenfalls kann man daraus, daß er in der Ablehnung der Diätenvorlage nicht den Anlaß zu einem großen politischen Schritt gesehen hat, nicht im mindesten den Verdacht begründen, daß es ihm um seinen Gedanken der Neuorientierung nicht ernst sei. Dieselbe Betrachtung, in der diese Politik betrieben wird, wird benützt, um die Frage aufzuwerfen, ob nun eigentlich in der Ernährungsfrage das System Batocki-Michaelis oder das System Schorlemer zur Durchführung gelangen werde. Man sollte meinen, daß durch die Ernennung des preußischen Staatskommissars ganz deutlich zu erkennen gegeben wäre, welches System zur Durchführung gelangt und die erste und bedeutungsvolle Rede (deren Ernst merkwürdigerweise in den Besprechungen der Berliner Presse durchaus nicht genügend unterstrichen wurde), in der Exzellenz Michaelis sein Programm entwickelt hat, zeigt, daß hinter dem System die nötige persönliche Entschlossenheit steht.

Es ist danach durchaus unklar, welcher sachliche Anlaß vorliegen könnte, gerade jetzt zu der Frage, welches System zur Durchführung gelangen werde. So notwendig im rechten Augenblick die Kritikel ist und so unbedingt frei sie gehandhabt werden muß, so überflüssig erscheint es gerade jetzt, dem neuen Amt die Arbeit durch Erweckung des Mißtrauens in die Entschlossenheit seiner Leitung zu erschweren.

## Zum Tode des Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Stadt ehrte ihren verstorbenen Ehrenbürger, den Grafen Zeppelin, heute nachmittag um 5 Uhr noch durch eine besondere Trauerfeier im königlichen Kunstgebäude, wo die nächsten Angehörigen und eine große Anzahl geladener Persönlichkeiten erschienen waren. Der König und die Königin hatten Vertreter entsandt. Zugegen waren wieder das gesamte württembergische Staatsministerium, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Abordnungen der Städte, deren Ehrenbürger Graf Zeppelin war, und zahlreiche Vertreter von Kunst, Handel und Wissenschaft. Der Oberbürgermeister geleitete die Angehörigen der Zeppelin'schen Familie in den mit großer Kunst in einen Trauerraum umgewandelten Kuppelbau. Ein Vortrag der königlichen Hofkapelle eröffnete die Feier. Sodann sprach der Generaldirektor des Luftschiffbau Zeppelin, Kommerzienrat Colsmann, ergreifende Worte tiefster Trauer um den Verlust des Meisters und der unvergänglichen Dankbarkeit für sein Wirken und Schaffen. Er zeichnete ein Bild von Zeppelins unerschütterlicher Treue zu Kaiser, König und Vaterland, von seiner zähen Ausdauer, von seinem kühnen Mute, seiner unendlichen Güte und Milde und seiner kindlichen Liebe und Bescheidenheit, die ihn auszeichnete. Er erneuerte das Gelöbnis, das Werk des Grafen mit fleißiger und fester Hand zu seinem Ruhme und zu seiner Ehre fortzuführen. Weitere musikalische Vorträge bildeten den Schluß der überaus stimmungsvoll verlaufenen Feier.

### Beileidstelegramm des österreichischen Kaiserpaares.

Wien, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser ließ anläßlich des Hinscheidens des Grafen Zeppelin sein und der Kaiserin Beileid der Witwe des Verblichenen durch folgendes Telegramm bekanntgegeben:

Ihre Exzellenz Frau Gräfin Zeppelin in Stuttgart!

Majestät geruhten mich zu beauftragen Seiner und Ihrer Majestät allerhöchste wärmste Teilnahme ganz besonders zu versichern. Die Majestäten beklagen auf das aufrichtigste den großen Verlust den Exzellenz und mit Ihnen ganz Deutschland durch den Heimgang des Grafen Zeppelin in Trauer und verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie erlitten hat.

Prinz Lobkowitz, Generalmajor.

### Neue Fliegererfolge im Westen.

Berlin, 12. März. (WTB.) In der Heimat hat jeder mehr oder weniger seine Sonntagsruhe, an der Front aber nicht! Alle Tage sind sich gleich! Unsere unermüdlichen Flieger hatten statt Sonntagsruhe heiße Luftkämpfe auszufechten. Besonders an der Westfront ging es in der Luft lebhaft zu. Nach heftigen Luftkämpfen zwangen unsere Helden sechzehn Flugzeuge zur Erde, davon mindestens vier hinter unseren Linien. Außerdem wurde durch unsere trefflichen Flugabwehrkanonen ein feindliches Flugzeug südlich von Zillebeke heruntergeholt. — Leutnant Freiherr von Richthofen schoß bei Vimy seinen 26., Leutnant Baldamus östlich von Roulers seinen 12., Leutnant Pfeiffer östlich von Bersieux seinen 9. Gegner ab. Während eines Luftkampfes, bei dem Vizefeldwebel Navandel einen Sopwith erledigte, schoß Leutnant v. Bülow, der bereits acht Flugzeuge abgeschossen hatte, nordwestlich von Armentieres einen feindlichen Fesselballon ab, ein zweiter Fesselballon wurde bei Sivry-la-Perche durch den Oberflugmeister Schönfelder vernichtet. Die Jagdstaffel Boelcke schoß am Sonntag das hundertste Flugzeug ab. Der Geist Boelckes lebt unter seinen Kameraden fort.

### Versenkung norwegischer Schiffe.

Christiania, 12. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des norwegischen Telegramm-Büros. Der Haugsunder Dampfer „Lars Fostenas" wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone versenkt. Die Mannschaft wurde in Pembrocks gelandet. Das Grimstader Segelschiff „Silas" (750 BRT.) wurde versenkt. Der Christiansunder Dampfer „Obsjörn" (3459 BRT.) wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone versenkt. Eine Schiffsoffizier wurde getötet, drei Leute sind krank oder verwundet, das Schicksal der übrigen Besatzung ist unbekannt. Das Toedestrander Segelschiff „Spartan" (2287 BRT.) wurde außerhalb des Nordseesperrgebietes versenkt. Die Mannschaft wurde in Irland gelandet.

### Die Schwierigkeiten des Kabinetts Briand.

Bern, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Dépêche de Lyon" meldet aus Paris: Der Deputierte Pelletjan werde eine Interpellation über die allgemeine Regierungspolitik in der Kammer einbringen, um der Kammer zu ermöglichen, sich klar auszusprechen und um den Mitgliedern der Opposition die Möglichkeit zu geben, in unzweideutiger Abstimmung ihre Ansichten darzulegen.

### Die Forderungen der galizischen Ukrainer.

Wien, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Vorgestern erschien eine Abordnung der ukrainischen parlamentarischen Vertreter beim Ministerpräsidenten, um die wichtigsten Forderungen Galiziens zu unterbreiten. Die Abordnung trat für die rascheste Einberufung des Reichsrates ein. Der Ministerpräsident sagte wohlwollende, rascheste Erledigung der vorgebrachten Forderung zu und erklärte, bezüglich der von der Abordnung bekannten Sonderstellung Galiziens, daß sich die Regierung diesbezüglich ausschließlich von dem Standpunkt der Interessen des Staates leiten lasse. Betreffend die Einberufung des Reichsrates stehe die Regierung unentwegt auf dem Standpunkt der neulich abgegebenen Erklärung, die eine baldige Einberufung des Reichsrates in sichere Aussicht stellt.

### Das Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen.

Berlin, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein begeht am 13. März den Gedenktag seines Regierungsantritts vor 25 Jahren. Der kunstsinnige deutsche Bundesfürst von dessen beispielskräftigem Wirken das Aufblühen der Residenz Darmstadt bewunderungswürdiges Zeugnis ablegt, hat sich seit Kriegsbeginn im Felde wie daheim für des Reiches Ehre, Sicherheit und fernere Wohlfahrt eingesetzt. Im Verein mit seiner Gemahlin, der Großherzogin Eleonore, sorgt der Herrscher zugleich weitgehend für Abhilfe und Linderung der Nöte und Leiden, die mit dem andauernden Kriegszustand verbunden sind. Den innigen Wünschen des hessischen Volkes für eine lange und freudig und ehrerbietig an.

*

)( Konstanz, 13. März. Während in dem Reichsgesetzentwurf betr. Besteuerung des deutschen Personen- und Güterschiffsverkehrs innerhalb des Reichsgebietes und zwischen Ostsee- und Nordseehäfen sowie der Seegüterverkehr zwischen inländischen Häfen und ausländischen Festlandshäfen des Kanals und der Nord- und Ostsee vorgesehen ist, bestimmt Paragr. 2 ausdrücklich, daß die Beförderung auf dem Bodensee nicht als eine solche innerhalb des Reichsgebiets zu gelten habe. Sie bleibt danach von der geplanten Reichsverkehrssteuer befreit.

Berlin, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" enthält folgende Bekanntmachungen: über die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten im Heer und in der Marine, über die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien, über Vereinfachungen im Patentamt, ferner betreffend die Zahlung patentamtlicher Gebühren, zur Ergänzung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Kakaoschalen, über den Verkehr mit eisernen Flaschen und über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung.

Bern, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Temps" zufolge wurde durch Erlaß des Kriegsministers für die Dauer des Krieges eine Kommission zur Kontrolle der Effektivbestände gebildet, deren Aufgabe die Prüfung und Erörterung aller Fragen bezüglich der mobilisierten Effektivbestände sowie ihrer besten Verwendung ist. Die Kommission soll über alle auf die Effektivbestände bezüglichen Gesetzesanträge Gutachten abgeben und die Maßnahmen der Vertreter der Minister des Krieges, der Munition, der öffentlichen Arbeiten und des Handels in Einklang bringen. Vorsitzender ist der Kriegsminister.

Kopenhagen, 12. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau überreichte gestern Nachmittag 2 Uhr in einer Sonderaudienz dem Kronprinzen Frederik aus Anlaß seiner Großjährigkeit in Gegenwart des Königs den Schwarzen Adlerorden.

MARCHIVUM

# Handel und Industrie.

## Unsere sechste Kriegsanleihe.

Der Prospekt der sechsten Kriegsanleihe ist nunmehr erschienen und kommt im Anzeigenteil dieser Nummer zum Abdruck. Er enthält alle Einzelheiten über die Annahmestellen für Zeichnungen, die Stückelung — es gibt wieder Stücke von M. 100 bis zu M. 20 000 —, den Zinsenlauf, die Einlösung der Schatzanweisungen, den Zeichnungspreis, die Einzahlungstermine, die Postzeichnungen und die Umtauschmöglichkeiten, sodaß wir uns an dieser Stelle auf einen Hinweis beschränken können. Die Zeichnungen beginnen am 15. März und erstrecken sich auf eine sechswöchentliche Dauer, also bis zum 10. April, mittags 1 Uhr, einschließlich. Ein kurzer Ueberblick zeigt uns, daß, wie bisher, so auch jetzt wieder an der bewährten Einheitsform der 5 prozentigen Reichsanleihe festgehalten worden ist. Daneben aber erscheint als neuer Typ die Ausgabe von 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen, die auslosbar und je nach dem Zeitpunkt mit 110, 115 oder 120 Prozent zurückzuzahlen sind. Wir erhalten also eine deutsche Losgattung, die zwar keine Lotterie im landläufigen Sinne ist, die aber ihren Erwerbern eine hohe Prämie zusichert, wenn sie an dem Besitz festhalten. Wie wir hören, dürfte sich gerade für dieses Papier ein besonders lebhaftes Zeichnungsinteresse kundgeben.

Die neue Kriegsanleihe wird in den nächsten Wochen im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen. Die letzte deutsche Kriegsanleihe war im Oktober 1916 abgeschlossen worden und hatte das gewaltige Ergebnis von 10,65 Milliarden Mark geliefert. Insgesamt erreichen die bisherigen fünf Kriegsanleihen den Betrag von 47 Milliarden Mark. Der im Oktober bewilligte Kriegskredit betrug 12 Milliarden Mark, der neue Kriegskredit stellt sich auf 15 Milliarden Mark, sodaß die gesamten Kriegkredite seit Kriegsbeginn die Summe von 79 Milliarden Mark erreichen. Im November v. J. hat der Reichsschatzsekretär Graf Roedern mitgeteilt, daß sich die Kriegskosten Deutschlands im Monat auf 2187 Millionen Mark belaufen. Sonach wird der neue Kriegskredit von 15 Milliarden Mark für ein halbes Jahr, also bis gegen Ende des Sommerhalbjahres, hinreichen.

Wir stehen nunmehr im Begriff, diesen Kriegskredit zu realisieren. Die neue Anleihe trifft wieder einen überaus flüssigen Geldmarkt an und es kann erwartet werden, daß sie ein nicht minder glänzendes Ergebnis wie ihre Vorgängerinnen liefern wird. Stand die vorige Anleihe im Zeichen Hindenburgs, so gilt das Gleiche von der jetzigen; darüber hinaus aber erfolgt ihre Ausgabe im Zeichen des ungehemmten U-Boot-Krieges. Dieser scharfen deutschen Waffe aber haben die Feinde nichts entgegenzusetzen, als falsche Statistiken über den Schiffahrtsverkehr und das Lamento englischer und italienischer Staatsminister, daß man noch keine Waffe zur Abwehr gefunden habe. Unsere Husaren zur See aber gehen unseren tückischen Feinden täglich mit frischer Energie zu Leibe und überzeugen auch den letzten Träumer und Zweifler in Deutschland, daß wir dem Sieg und einem deutschen Frieden uns nähern. Sie, die in Wind, in Sturm und Wettern draußen den verschlagensten Feinden gegenübertreten, haben bereits gute Vorarbeit für das Gelingen der sechsten deutschen Kriegsanleihe geleistet. An uns ist es jetzt, ihnen das erforderliche Rüstzeug weiter in Form von Anleihezeichnungen zu liefern. Hat uns die Entente während der Emission der fünften Anleihe Rumänien als Knüppel zwischen die Beine geworfen, wobei sich allerdings die Hoffnung nicht erfüllte, daß sich Griechenland zum höheren Ruhme der Entente mitreißen lassen werde, so ist man jetzt drauf und dran, Herrn Woodrow Wilson und das Reich der Mitte gegen uns auszuspielen. Es wird den Herrschaften nichts helfen. Das deutsche Volk wird seine Schuldigkeit auch in der Heimat tun und seine Brüder in den Schützengräben und auf den Meeren nicht im Stiche lassen.

Daß es dies auch kann, dessen bedarf es keiner Beweisführung: das zeigt uns die Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes, die Anhäufung fremder Gelder, wie sie in den Bankbilanzen zum Ausdruck kommt, das Anwachsen der Einlagen bei den Sparkassen, die reiche Verdienstmöglichkeit der deutschen Industrie und die erst kürzlich wieder vom preußischen Landwirtschaftsminister und anderen berufenen Vertretern der deutschen Landwirtschaft im Abgeordnetenhaus festgestellte günstige Lage der gesamten deutschen Landwirtschaft, ja selbst das wehmütige Geständnis des englischen Schatzkanzlers von der wirtschaftlichen Überlegenheit Deutschlands. Die durch die aussichtslose Hartnäckigkeit der Feinde verschuldete Verlängerung des Krieges gibt uns das Recht, der Forderung unserer Gegner nach „reparation" die Forderung einer „Entschädigung" entgegenzustellen, Entschädigung für die neu entstehenden Opfer und Lasten. Das hat auch Graf Roedern angekündigt und das wird auch später auf finanziellem Gebiet zu Gunsten unserer Anleihen geltend machen. Spricht sich doch schon in der neuen Anleiheform die Absicht des Reiches aus, der zukünftigen Tilgung der Kriegsschulden die Wege zu ebnen, da es die Lasten nicht zu fürchten braucht. Trage deshalb jetzt auch jeder dazu bei, die Schlagfertigkeit zu Lande und zu Wasser mehren und stärken zu helfen.

*

Essen, 12. März. (WTB. Nichtamtl.) Die Firma Friedrich Krupp beteiligt sich an der sechsten Kriegsanleihe wiederum mit vierzig Millionen Mark.

### Neue amerikanische Anleihebestimmungen.

Berlin, 13. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Wie der „Times" aus New York gedrahtet wird, haben die Vereinigten Staaten eine Aenderung der bisher geltenden Bestimmungen über die Aufnahme auswärtiger Anleihen und den Ankauf fremder Papiere erlassen. Bekanntlich hat der amerikanische Bundesrat sich im November vorigen Jahres veranlaßt gesehen, die Banken vor der Aufnahme dieser Papiere zu warnen. Er läßt nunmehr die Reserven fallen, zumal die von den Alliierten bewirkte Goldeinfuhr, die inzwischen stattgefunden hat, eine Basis von genügender Garantie geschaffen hat, sodaß die Finanzreserven Amerikas nunmehr in liberaler Weise zur Disposition der Alliierten gestellt werden können. Es ist davon die Rede, daß die von den Alliierten während des Krieges und einer gewissen Anzahl von Jahren nach dem Kriege ausgegebenen Papiere durch ein Sondergesetz von der Steuer befreit werden sollen.

### Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen.

Berlin, 13. März. (WTB.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand die Vermögensaufstellung des Geschäftsjahres für 1916 vor, die mit einem Rohgewinn von 53 000 031 M. (41 855 860 M.) abschließt. Bei diesen Ziffern ist zu beachten, daß in diesem Jahre die allgemeinen Unkosten, wie Zinsen, Provision, Werksschäden, Wohlfahrtsausgaben und dergleichen, nicht mehr auf der Sollseite der Gewinn- und Verlust-Rechnung erscheinen, sondern im Voraus von dem Betriebs-Rohgewinn abgebucht worden sind. Dementsprechend ist als Vergleichsziffer auch nicht die aus dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1915 ersichtliche Gewinnziffer eingesetzt worden, sondern diejenige Ziffer, die nach Abzug der allgemeinen Unkosten sich von dem Betrag des im Geschäftsbericht ausgewiesenen Rohgewinnes ergibt. Der auf den 14. April 1917 zu berufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, M. 22 024 680 (M. 21 973 386 i. V.) zu Abschreibungen, M. 25 500 000 (0) zur Rückstellung für die Ueberführung des Betriebs in die Friedenswirtschaft, M. 600 000 (wie i. V.) für besondere Rücklage und M. 1 500 000 (wie i. V.) für den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds zu verwenden und einen Gewinnanteil von 12 Prozent (8 Prozent) auf das Aktienkapital von M. 188 000 000 (M. 180 000 000 i. V.) zu verteilen. Der Vortrag auf neue eRchnung beträgt M. 3 026 771 (M. 2 998 527 i. V.).

## Vom süddeutschen Holzmarkt.

Das zeitweise Auftreten von Kälte wirkte auf die Sägewerksbetriebe und die Fertigstellung von Schnittwaren ungünstig ein. Zumteil wurden die Wasserwerksanlagen sogar erheblich gestört. Infolgedessen war insbesondere die Brettererzeugung schwach und stand in keinem richtigen Verhältnis zur Nachfrage. Der Verbrauch war auch diesmal wieder sehr stattlich. So verschiebt sich die Gesamtlage immer mehr zu Ungunsten der Verarbeiter. Jetzt schon sind die Preise von einer gesunden Grundlage merklich abgerückt und war erwartet behördliches Eingreifen umsomehr, als ja zurzeit die Heeresstellen die Hauptabnehmer von Holz sind. Wie verlautet, finden denn auch schon zwischen den maßgebenden Stellen und den Liefererverbänden für Heereszwecke Unterhandlungen statt, die auf Regelung der Holzpreise hinauslaufen. Um Besserung zu schaffen, ist zunächst dem Hochtreiben der Preise bei den Rundholzverkäufen in den Forsten zu steuern. Wenn so die Rundholzpreise auf eine günstigere Grundlage gestellt sind, sind umso leichter die Schnittholzpreise zu regeln. Bei den Schwarzwälder u. bayerischen Sägewerken sucht man neuerdings besonders 4" starke unsortierte Bretterware zu kaufen. Angesichts der überaus schwachen freien Bestände war die Beschaffung aber sehr schwierig, trotzdem man bereit war, 130—135 M. für das cbm frei Bahnwagen der Abgangsstationen zu bewilligen. Die meisten süddeutschen Sägewerke haben für die nächsten Monate für ganzes Ergebnis an Brettern verkauft, sodaß immer nur wenige Firmen als Abgeber am Markte sind. Von Rheinland und Westfalen ging sehr rege Nachfrage nach sortierten Brettern aus. Bei den überaus mäßigen Zugängen von unsortierter Ware zu den Stapelplätzen konnten denn auch sortierte Bretter nur in beschränktem Umfang angedient werden. Die Preise für diese Sorten lagen infolge der verschärften Spannung zwischen Angebot und Nachfrage wiederum etwas höher. Es wurden erlöst für die 100 Stück 16'1" Bretter frei Schiff mittelrheinischer Stationen: für Ausschußware 5" M. 208—210, für 6" M. 250—253, für 7" M. 293—295, für 8" M. 333—336, für 9" M. 375—370, für 10" M. 418—421, für 11" M. 460—463, für 12" M. 503—506; für X-Ware 5" M. 200—203, für 6" M. 242—245, für 7" M. 283—287, für 8" M. 325—329, für 9" M. 368—371, für 10" M. 410—413, für 11" M. 452—455, für 12" M. 495—498; für „gute" Bretter 5" M. 233—236, für 6" M. 275—278, für 7" M. 317—320, für 8" M. 359—362, für 9" M. 401 bis 404, für 10" M. 443—446, für 11" M. 485—488 und für 12" M. 528—532. Kistenbretter in Ausschußware in Abmessungen unter 23/24 mm waren Gegenstand regsten Begehrs wurden aber nur spärlich angeboten. Jüngste Preisforderungen lauteten für die 100 Stück 16'1" Kistenbretter (Ausschuß) frei Schiff Köln-Duisburg für 5" auf etwa M. 167—169, für 6" auf M. 200—203, für 7" auf M. 235—238, für 8" auf M. 267—270, für 9" auf M. 302 bis 305, für 10" auf M. 333—335, für 11" auf M. 365—368 und für 12" auf M. 402—405. Für 10" lange und 20 mm starke Kanalbretter gab sich von Rheinland und Westfalen aus großes Interesse kund, es fehlte aber auch in diesen Sorten an ausreichenden Andienungen. Hobelware fand ständig Beachtung, wurde aber nur in beschränktem Maß und nur zu erhöhten Preisen angeboten. In Rauhspundware lag großer Bedarf vor; letzte Abschlüsse brachten für 1" starke Ausschußbretter rauh mit Nut und Feder oder mit Falz, 4,50 m lang, 11½—17 cm breit, etwa M. 3,95—4,00 für das qm frei Bahnwagen der oberrheinischen Stationen.

Am Dielenmarkt trat besonders die Nachfrage nach Mineubohlen sehr stark hervor. Süddeutschen Werken überwies man ständig Anfragen auf große Posten mit meist sehr kurzen Lieferfristen. Die Hersteller waren aber in der Abgabe von Angeboten durchweg sehr zurückhaltend, weil sie zumteil noch merkliche Rückstände aus alten Lieferungsverträgen haben, wegen derer sie fortdauernd angemahnt werden. Sehen gelang es für 5 und 8 cm starke Mineudielen zu Preisen unter M. 115 das cbm frei Bahnwagen der Abgangsstationen Lieferer zu finden.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

| Pegelstation vom Rhein | Datum 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hüningen*) | 0.87 | 0.75 | 0.65 | 0.70 | 0.80 | 1.15 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 1.76 | 1.78 | 1.73 | 1.73 | 1.72 | 1.65 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 3.29 | 3.27 | 3.19 | 3.23 | 3.27 | 3.27 | Nachm. 3 Uhr |
| Mannheim | 2.06 | 2.01 | 2.23 | 2.21 | 2.24 | 2.29 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 0.36 | 0.38 | 0.34 | 0.29 | 0.26 | | F.-B. 12 Uhr |
| Kaub | 1.43 | | 1.42 | | | | Vorm. 2 Uhr. |
| Köln | 1.57 | | 1.32 | 1.32 | 1.47 | | Nachm. 2 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 2.42 | 2.42 | 2.33 | 2.32 | 2.32 | 2.40 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 0.70 | 0.68 | 0.60 | 0.63 | 0.74 | 1.05 | Vorm. 7 Uhr |

Bedeckt + 3°

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen

**4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen**

und die

**5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924**

(Sechste Kriegsanleihe)

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lefo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank
Friedrich Straßburger
Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Ich gestatte mir, mitzuteilen, daß ich anlässlich der

**VI. Kriegsanleihe**

von meinem Truppenteil beurlaubt bin und Zeichnungen zu den feststehenden allgemeinen Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden entgegennehme.

Friedrich Stern
in Firma Herrschel, Stern i. L.
Tel. 1825, 1304. Bankgeschäft D 1, 9. Tel. 1825, 1304.

**Lästigen Haarwuchs**

im **Gesicht** und am **Körper, Damenbart** wird sofort **schmerzlos mit der Wurzel** durch eine unbedingt **sichere u. ärztlich empfohlene** Methode beseitigt. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, sodass die Haare für **immer beseitigt sind. — Keine Reizung der Haut.**

**Schönheitspflege Ploch, D 1, 3** (Paradeplatz)

Zur Ausführung von Betonböden in den neuen Eisenbahn-Betriebswerkstätten in **Schwetzingen** werden folgende tüchtige **Arbeiter** sofort angenommen:

**Betonarbeiter, Zement-Spezialfacharbeiter u. Terrazzoarbeiter**

Zu melden auf obiger Baustelle.

Norddeutsche Versatz-Beton-Zentrale,
Luigi Rizzotti, Bremen.

**Vermischtes**

**Warnung!**

Warne hiermit meiner Frau Anna Löffel etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für dafür aufkomme.

**Adam Löffel,**
Viehhofstrasse 9 II.

Bess. Dame, in dstr. Verhältn. und vorzügl. Kü. u. gutbezeff. Verpfleg. bei erg. Frau (ruh. Geb.) Zuschriften u. N. 14374 an Adolf Rosenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Schneiderin empfiehlt sich bei billiger Berechnung. O 5, 13, 1 Treppe links.

Kostüme, Sommerkleider, Blusen werd. bei gut. Sitz gut ausgef. Ganz moderne Kleider werd. neu hergerichtet. G 4, 1a.

**Ankauf** von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. M. Werner, Q 2, 13 Telephon 2235.

**Verloren**

Ein Fehkragen

zwischen Marktplatz u. Christuskirche verloren. Abzug. geg. gute Belohn. Luisenring 11, 2. St.

Der Finder, welcher am Sonntag abend während der Pause im Rosengarten den **Feeh-Pelzkragen** aufgehoben hat, ist erkannt worden und wird dringend gebeten denselben gegen Belohnung bei dem Fundbüro abzug.

# Sechste Kriegsanleihe.

## 5% Deutsche Reichsanleihe.

## 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

## Bedingungen.

### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

**von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

### 2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mark,
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 Mark,
für die 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

### 5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden*.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. Js. ausgegeben werden.

### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.,
20% des zugeteilten Betrages spätestens am 24. Mai d. J.,
25% des zugeteilten Betrages spätestens am 21. Juni d. J.,
25% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 65 Tage vergütet.

### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittelungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¾ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im März 1917.

**Reichsbank-Direktorium.**
Havenstein. v. Grimm.

MARCHIVUM

## Nachruf.

Während eines Aufenthaltes in Coblenz verstarb am 10ten März 1917, unerwartet, an Herzlähmung im Lebensalter von 66 Jahren

der Königlich Preussische Oberst z. D. und Vorstand des Bekleidungs-Depots für die 5te Armee

**Herr August Reimer**

Ritter des eisernen Kreuzes von 1870 und verschiedener hoher Orden.

Das Armeebekleidungs-Depot betrauert in dem leider so früh Dahingeschiedenen einen Vorgesetzten von vorbildlicher Pflichttreue, seltener Herzensgüte und nie versagendem Wohlwollen für seine Untergebenen. Bb90

Ehre seinem Andenken!

Namens des Hauptdepots in Mannheim, der Nebendepots 1 und 2 sowie der Bekleidungs-Ausgabestellen an der Front

**Bandemer**, Hauptmann und stellvertretender Vorstand.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Schmerzerfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe und Vetter 6375

**Julius Jülg**

Grenadier

im Alter von 21 Jahren den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Mannheim, Hafenstrasse 44

In tiefer Trauer:

**Familie Friedrich Deubel.**

---

Wollene

**Strickwaren**

in guter Qualität, eleganter Anfertigung, u. großer Auswahl finden Sie stets bei

**Emma Mager**

Trikotagengeschäft

Rathausbogen 26 3121

---

**Otto Zickendraht**

Moderne Büro-Einrichtungen

N 2, 9 Mannheim N 2, 9

Fernspr. 180.

---

## Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt militärfreien

**Korrespondenten.**

Gewandtheit in Stenographie und auf der Schreibmaschine erforderlich. 70

Angebote zunächst nur schriftlich erbeten

**Rhein. Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung.

Zweigniederlassung Mannheim.

---

**Einige Schreiner**

oder

**Wagner**

sofort gesucht.

**Beißbarth & Hoffmann A.-G.**

Mannheim-Rheinau. 69

---

**Tüchtiger Schlossermeister**

für größeren Fabrikbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Z73

Nur schriftliche Angebote an **Carl Seidler**, Mannheim-Rheinau.

---

**Küfer und Taglöhner**

gesucht

**Spiegel-Manufaktur Waldhof**

Abteilung Lebensmittel. Te71

---

**Stenotypistin**

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote an

**Hauptlager „Rotes Kreuz"**

Charlottenstrasse 10. P70

---

Wir suchen zum 1. April F90

**Korrespondentin.**

Gewandtheit in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich.

**Rittinger & Gasteiger, Holzhandlung**

Diffenéstrasse 17a.

---

Branchekundige

**Verkäuferin**

gesucht. Ga96

**Valentin Fahlbusch**

Papier- u. Galanteriewaren, Mannheim, im Rathaus.

---

Wir suchen für unser Kontor zum möglichst baldigen Antritt

**Damen**

die schon längere Zeit in Kontoarbeiten tätig waren, und erbitten ausführliche Angebote.

Anfängerinnen ausgeschlossen. Z73

**„Papyrus", Aktiengesellschaft**

Mannheim-Waldhof.

---

In meiner Bäckerei finden

**Arbeiterinnen**

Beschäftigung. Zd72

Meldung T 1, 6, Kontor, Johann Schreiber.

---

Suche per 1. April eventuell später tüchtige

**Abänderin**

Nur solche Damen wollen sich melden, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Gehaltsansprüche u. Bild sind zu richten an

**Theodor Kaufmann, Ludwigshafen**

Ludwigstraße 57. Ka80

---

**Perfekte Stenotypistinnen**

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ausführliche schriftliche Angebote an den

**Verband Südwestdeutscher Industrieller**

Prinz-Wilhelmstraße 23. 2873

---

Nach Heidelberg tüchtiger

**Werksetzer**

in dauernde Stellung ges.

Buchdruckerei

**Rößler & Herbert**

Inh.: F. Braus.

Heidelberg

Hauptstraße 2. 873

---

**Maschinist**

gesucht, Kriegs-Invalide bevorzugt. 6355

**Luisenbad, Hafenstr. 24.**

---

**Ausläufer**

sofort gesucht. 2886

**Färberei Kramer**

Bismarckplatz 15/17

---

Zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger

**Kutscher**

gesucht.

**Olex**

Petroleum-Gesellschaft

Industriehafen. 872

---

**Junge Leute**

sofort gesucht. 2c80

**Färberei Kramer**

Bismarckplatz 15/17

---

Wir suchen für baldigen Eintritt einen jüngeren, aufgeweckten 684

**Laufburschen**

Angebote und persönlich einzureichen.

**Bank für Handel und Industrie**

Filiale Mannheim.

---

**Bäcker-Lehrling**

gesucht. 6324

Körner, Gattenring 5.

---

Modes 6137

**Angeh. Zuarbeiterin**

gel. Mod. Pfaff, Rauch, H 3, 21

---

**Frauen und junge Mädchen**

zum Waschen sofort gesucht. 2690

**Färberei Kramer**

Bismarckplatz 15/17

---

Selbständige

**Schneiderinnen**

auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Z71

**C. W. Wanner, M 1, 1.**

---

**Hilfsarbeiterin**

für Damenschneiderei sofort ges. G. Frey, Hafenstr. 33

---

Geübte

**Einlegerin**

f. Buchdruck schnell resse sofort gesucht. Da67

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

---

**Lehrling**

gegen sofortige Vergütung gesucht. Emanuel Fuld, Kurzwaren en gros, P 5, 7. 6289

---

Tüchtige

**Buchbinderei-Arbeiterinnen**

sofort gesucht.

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

E 6, 2.

---

Perfekte

**Rockarbeiterin**

sofort gesucht.

**Geschw. Alsberg**

O 2, 8a. 111

---

Ein kinderliebes Fräulein mit Töchterschulbildung zu 4 Kindern gesucht im Alter von 6, 7, 5 und 1½ Jahren, welches befähigt ist, die Schulaufgaben zu überwachen. 6288 C 1, 15, 2. Stock.

---

Ein jüngeres, sauberes

**Mädchen**

mit guter Handschrift zum Anlernen in Metzgerei gesucht bis 1. April. 6285

Moritz Reis, E 5, 6.

---

**Saubere Frau** für Zimmerarbeit (vormittags) und **ältere Frau** für gröbere Hausarbeit nachmittags) gesucht. Anzufragen 2—3 Uhr. 6347

Janfohn, Lindenhofplatz 1

---

Zum 1. April 6265

**Mädchen**

f. Küche u. etwas Hausarb. ges. Frau Dr. Loeschcke, Neuest am Neckarprom. 40.

---

Suche per 1. Mai evtl. auch früher ein gesundes, **kräftiges Mädchen** für den Sommer über auf's Land mit 1 Kinde zu geben. Herr, Seckenheimerstr. 38, I. 6335

---

**Nett. Dienstmädchen**

per 1. April gesucht 6259

Braun, P 7, 16

---

**Mädchen**

für Hausarbeit und Servieren gesucht. Friedrichsplatz 6, Wirtschaft. 6258

---

Alt. ältere, ehrl. Monatsfrau gesucht. Waldparkstraße 32, 2. St. r. 6267

---

**Tücht. Alleinmädchen**

das etwas kann auf 1. April gesucht. Frau Aulbach, Q 1, 2 2 Treppen. 6268

---

Zuverlässiges

**Mädchen**

das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. April gesucht. Vorzuh. vorm. u. von 6 bis 8 Uhr abends. 6268

Leinhas, Kaiserring 14.

---

An die Stelle meines zur Landarbeit beurlaubten Hausmädchens ja. kinderl.

**Kriegerwitwe**

die früher gedient hat gesucht. Eintritt sofort. Vorzustellen 2—6 Uhr. Sb70

Frau Remy

am oberen Luisenpark 13.

---

Reinliche, ordentliche

**Monatsfrau**

für Vormittagsstunden gesucht. Ab72

Waldparkstr. 24, 3. St.

---

## Stellen-Gesuche

### Stellen suchen:

**Männliche Abteilung:**

**Buchhalter** 8, **Kontoristen** aus verschiedenen Geschäftszweigen 20, **Werkstattschreiber** 3, **Lohnrechner** 2, **Registraturgehilfen** 1, **Reisender** der Kohlenbranche 1, **Verkäufer** und **Lageristen** der Kolonialwarenbranche 8, **Anwaltsgehilfen** 5, **Zeichner** aus der Maschinenbranche 1, **Bürochef** der Versicherungsbranche 1, **Chemiker** 2, sowie eine große Anzahl **Lehrlinge** für kaufm. und techn. Beruf.

**Weibliche Abteilung:**

**Kontoristinnen** mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben 42.

**Anfängerinnen**, teils in der städt. **Handelsschule**, teils in der **Freiwilligen Handelsschule für Mädchen**, teils in **Privat-Handelsschulen** ausgebildet 135.

**Verkäuferinnen** aus versch. Geschäftszweigen 55, sowie eine große Anzahl **Lehrmädchen** für Büro und Verkauf.

### Gesucht werden:

**Männliche Abteilung:**

**Buchhalter** für Motorenfabrik mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine 1, Holzbranche 1, Zigarrenfabrik 1.

**Geschäftsleiter** für Zigarrenfabrik, muß den Chef vertreten können 1.

**Kalkulator** für Maschinenfabrik 1.

**Kaufmann** in Frachten- und Tarifwesen erfahren, sowie in Stenographie und Schreibmaschine bewandert 1.

**Fakturist** und **Korrespondent** der Kohlenbranche 1. **Rechnungsführer** für Reichs- und Invalidenversicherung 1, **Geschäftsführer** für Zigarrenfabrik 1, Photographie 1, **Techniker** für Eisenkonstruktion 1, **Buchhalter** aus der Elektrischen Branche 1, **Kaufmann** in Bergwerks- u. Hüttenprodukten bewand. 1, **Schiffsdekrachter** 2, **Expedient** aus der chemischen Branche 1, **Kaufmann** aus der Galanteriewarenbranche für Kontor und Lager 1, **Lohnbuchhalter**, muß in größerem Betrieb tätig gewesen sein. **Stenotypist**, perfekt, für große Fabrik.

**Weibliche Abteilung:**

**Kassiererin** mit Kenntnissen der amerikanischen Buchführung 1, **Kassiererin** mit Kenntnissen der einfachen Buchführung 1, **Stenotypistinnen** mit mehrjähriger Praxis 4.

Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Ep79

Mannheim, den 10. März 1917.

**Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.**

---

**Junger Architekt**

sucht in s. fr. Zeit Beschäftigung. Gefl. Angebote an **Paul Dietz**, Heinrich Lanzstraße 25, parterre. 6300

---

Fräulein mit gut. Handschrift sowie tüchtig im Maschinenschreiben, sucht Stelle auf Büro.

Angeb. unt. L. Helma, H 7, 18. 6296

---

Fräulein

welch. gut stenographieren kann, in Maschinenschreib. u. in d. einf. Buchführung bew. ist, **sucht Stellung auf Büro od. Lager** für sofort od. später. Gefl. Angebote erbeten an 6271

Julchen Perkler

Siamstraße 20.

---

Fräulein mit Kind sucht Stellung als

**Hausdame**

wenn auch ohne Lohn. Ang. u. Nr. 6243 a. d. Geschäftsst.

---

Kgfr., welch. Jahrelang im Geschäft tätig war, sucht

**Beschäftigung.** 6307

Näheres Frau Frieda Berberich, U 6, 17, 3. St.

---

**Tüchtige Kurzwaren-Verkäuferin**

sucht sich auf 1. April auch später zu verändern. Andere Branche nicht ausgeschl. Auch en gros-Geschäft. Gefl. Ang. u. Nr. 6306 a. d. Geschäftsst.

---

## Verkäufe

Einige Hundert Liter

**Kirsch- u. Zwetschgenwasser**

sowie **Trestertrauntwein**

aus eigener Brennerei, gegen sofortige Kasse und Proben am Platze verkäuflich

**Carl Dochtermann**

Weinbau und Weinkeller, Kaiserstuhl a. R.

---

**Einig. kl. Wohnhäuser**

nebst Garten und

**eine schöne kl. Villa**

in einem Vorort von Mannheim zu verkaufen.

Gefl. Angeb. u. R68 an die Geschäftsstell. ds. Bl.

---

Vertikow, Waschtisch, Küchenschrank u. Kleiderschrank, Diwan od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6269 an die Geschäftsstelle.

---

**Salon**

(Palisander) zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst.

---

**Konzertflügel**

fast neu, erstes Fabrikat, zu verkaufen. Ang. u. Nr. 6242 an die Geschäftsstelle.

---

**1 Brillant**

1,32 kar. blau weiß! 750 Mk. Sommer, Q 4, 1, III. pt.: Gelegenheitskäufe in Juwelen. 6261

---

Für Aquarien-Liebhaber!

Schöner schmiedeeiserner Tisch mit 4 heizbaren Aquarien, 50, 40, 30 u. 20 Ltr. Inhalt, kompl. Glasaufsatz, verkauft 6298

J. Hammer, Augsburg, Eichenstr. 16, 2. St. lks.

---

Guterhaltene **Konzert-Zither** zu verk. bei A. Schmitt, Beethovenstr. 23. 6345

---

**1 Polstergarnitur**

Sofa 2 Sessel zu verk. 6300

Tattersallstraße 43, 4. St.

---

Wegen Umzug zu verkaufen: versch. Gaslüstres, 1 Eisschrank, 1 Gasherd, 1 Waschmaschine, 1 Waschtoilette, 1 Küchentisch 2c. Zu erfrag. O 3, 4a, 3. St. 6325

---

**Schöner Bettzeugschrank**

(Palisanderholz) abzugeb. 6371 L 14, 12, 4 St.

---

**2 schwere Handwagen**

zu verkaufen. 6340

S 3, 2, Hinterhaus.

---

Nähmaschinen:

Handmaschine 10.— an
Fußmaschine 15.— an
Singer Ringsch. 35.— an
Schneidermasch. 65.— an

Alles mit Garantie.

Nähmasch. werden billigst u. schnellst. repar. H 3, 2.

---

2 antike eichene

**grosse Schränke**

auf Diele passend, zu verkaufen. Ta66

**H. Schwalbach Söhne**

B 7, 4. Tel. 6205.

---

Pol. und lack. Kleider- u. Küchenschränke, Vertiko, Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische, Zimmer- u. Küchenstühle, moderne Flurgarderoben 2c. zu verkaufen. 6237

H. Freinkel, S 1, 12.

---

Zwei schöne **Läufersäue** zu verkaufen. S 6, 30, 2. Tr. l. 6330

---

2 Zuchtsäuen, kranz, Widder, 1 Jahr alt, und Jungtiere sofort zu verkaufen. 6292

Käferthal, Wormserstr. 36a.

---

**20 Läuferschweine**

50—150 Pfund schwer, abzugeben. 6341

**Rosenhof, Ladenburg.**

---

## Kauf-Gesuche

Herrenzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 6256 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Photo-Apparat**

gebraucht und gut erhalt., Plattenformat 9 × 12 bis 10 × 15 mit mittlerem Glas evtl. mit Zubehör zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter Nr. 6301 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Briefmarken-Sammlung**

sowie einzelne seltene Marken kauft Fell, M 3, 3

---

**Nähmaschine**

mit Fußbetrieb, wenig gebraucht, oder neu, gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6300 an die Geschäftsstelle.

---

**Schreibmaschinen**

zu kaufen gesucht für Kriegsgesellschaft in größeren Posten, auch defekte, neu oder gebraucht, evtl. reparaturbedürftige gegen sofort. Kasse. Angebote an V5

Schäfer & Claus, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 19.

---

Gut erhaltene

**Schlafzimmer-Einrichtung**

zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 6290 an die Geschäftsstelle.

---

**Kontrollkasse**

National kaufe sofort. Angebote unter F 59 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Kinderstuhl od. Kinderwagen zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 6070 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Gebr. Jagdgewehre**

Pistolen, Flobert- und Luftgewehre kauft Karl Pfund Nachf., P 6, 20. Da47

---

**Sofort Geld!**

Kaufe verschiedene, gebrauchte Möbel, einzelne sowie ganze Einrichtungen, zahle die höchsten Preise. S. Freinkel, S 1, 12. 6330

---

**Ein Vertikow** sowie ein Schreibtisch zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. 6233 a. d. Geschäftsst.

---

Einen 3 räd. **Stosskarren** zu kaufen gesucht. 272

Schlosserei Zucker

Schwetzingerstraße 98.

---

**Möbel**

jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis.

**J. Scheps**

Tel. 5474. T 1, 16.

Ta44

---

Postkarte genügt!

**Kaufe Möbel** jeder Art, ganze Einrichtung., Sofas, Kinderwagen, Nähmaschinen, Nippsachen, Waffen.

Franz Alosiczak

J 1, 20.

2839

---

**Zahlt** höchste Preise für gebr. und neue Möbel Nähmaschinen Taschen-Uhren, Silber Pfandscheine aller Art nur Goldberg, Mittelstr. 77 924

---

**Zahle die höchsten Preise** für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.

**Kissin, S 3, 10**

Telefon 2706. 9c*

---

**Bis 50%** für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr. Keller- u. Speicherräumungen. Zg

B. Schwarz, H 1, 9.

---

**Kaufe** geor. Möbel, sowie ganze Einrichtungen.

Stärkand

T 2, 8. 2364

---

**Kaufe Möbel**

Pfandscheine u. Speicherräumungen

Illinger, S 6, 7.

Telephon 4307. 6140

---

## Heirat

Glückliche

**Heirat**

m. best. Herrn w. netten Acht. 30 J. m. hübsch. 7jähr. Mädchen. Schöne reichl. Aussteuer vorh.

Zuschriften unter Nr. 6229 an die Geschäftsst. ds. Bl.

---

Sehr ernst gemeint! **Schiffer**, 30 Jahre alt (Holländer), herzensguter Mensch, Witwer mit zwei Kindern 8- und 10 Jahre alt, **sucht Bekanntschaft mit häuslich erzogenem Mädchen oder Witwe ohne Kinder**, die auch geneigt ist auf Schiff mitzufahren, **zwecks baldiger Heirat.** Vermögen nicht erforderlich.

Anträge eventuell mit Bild unter 6309

**U 6, 24, part.**

## Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. März 1917 Nr. M. e. 500/2. 17 KRA über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Mannheim, den 7. März 1917. Js18

**Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.**

---

## Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 13. März 1917
35. Vorstellung im Abonnement A
**Violetta** (La Traviata)
Mittlere Preise. Anfang 7 Uhr.

---

## Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144

Heute und folgende Tage punkt 3½ Uhr
**„Der Hias"**

Morgen, Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Bo88
**Zweite Schülervorstellung.**

Preise: 2.—, 1.50, 1.—, —.80, —.60, —.40, —.20 Mk

---

## Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims

Spielplan v. Freitag, 9. März, bis einschl. Donnerstag, 15. März
Nur Erst-Aufführungen:
**HEDDA VERNON**
in ihrem Sieben Akten, Serie 1917 in
**Seine kokette Frau**
Filmspiel in 4 Akten. — Regie: Hubert Moest.
Personen:
Arnun Holborn, Rittergutsbesitzer . . . . . Erich Kaiserlik
Gerdt, seine Frau . . . Hedda Vernon
Theopold, ein alter Trottel . . . Reinhold Schmidt

**Der Mann im Eis**
ein phantastischer Film in 4 Akten.
Verfasst und Regie: Fred Sauer.
In der Hauptrolle Fred Sauer.

**Chinesische Kunst und Industrie**

Von Dienstag, den 13. März bis einschl. Donnerstag, den 15. März
als Einlage:
**MARIA**
Schauspiel in 3 Akten.
Personen:
Maria . . . . . Dorrit Weixler
Die schöne Anita . . . . . Erna Morena
Anton Fabinsky . . . . . Paul Otto

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

---

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**
Gymnasial-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.) Einjährige, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt. Einzelbehandlung, Aufgab. und Anleitung in täglichen Arbeitsstunden, Förderung körperl. Schwacher und Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienanschluss. Prüfungsergebnisse durch die Direktion. 17364

---

**Alkoholkranke**
und Angehörige von solchen erhalten unentgeltlich Rat in den Sprechstunden am Mittwoch Nachmittag von halb 5 bis 6 Uhr im alten Rathaus F 1, 3, Zimmer 12. 2946

---

Die Ausstellung meiner Modehüte findet diesmal in meinem Verkaufsraum ab heute statt. Ich erlaube mir zur Besichtigung derselben höflichst einzuladen, und ersuche die verehrten Damen, Aenderungen gefl. jetzt schon vornehmen lassen zu wollen. Tadellose Verarbeitung. To72
**F. Sondheim-Tausig, Rathausbogen 15.**

---

## Saalbau-Theater

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

**Nur noch 3 Tage!**
Monopolfilm! Erstaufführungen!
**Die große Sommeschlacht**
Unsere Helden an der Somme
(3 Abteilungen)
Aufgenommen von der amtlichen militärischen Film- und Photostelle.

Eine Phase des grössten Ringens aller Zeiten, treu nach der Natur. Unsere Heldensöhne im Kampfe gegen die Uebermacht der ganzen Welt bis zum Siege.

**Der Film** aus den Kämpfen um die heissumstrittenen Orte der Somme-Abschnitte ist in amtlichem Auftrage von militärischen Kino-Operateuren aufgenommen, um dem deutschen Volke sinnfällig zu machen, was unsere Helden an der Somme zu bestehen haben, und was auch in der Etappe geleistet wird. Die grosse Sommeschlacht wird z. Zt. in München gespielt. Wie uns soeben telegraphisch berichtet wurde, besuchte gestern S. M. der König von Bayern nebst Familie die Vorstellung. Der Film fand vor den allerhöchsten Herrschaften die grösste Anerkennung.

**Das lebende Rätsel**
Ein phantastisches Schauspiel in 4 Akten
Ort der Handlung: Amerika.
Spielleitung und verfasst von
**Harry Piel.**
In der Hauptrolle
**Ludwig Trautmann.**

**Unsere Marine im Weltkriege**
II. Teil. — Hochinteressante Flottenbilder.

Erhöhte Eintrittspreise: Loge Mk. 3.—, Balkonlogen Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.20, 2. Platz 80 Pf., Galerie 50 Pf., Freikarten, Ehrenkarten etc. ungültig. Abonnements mit Zuschlag.

Mittwoch, den 14. März, von 3—6 Uhr
**Schüler- u. Familien-Vorstellung**
Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Als Hauptstück:
**Die Sommeschlacht.**

---

**Jugendtheater im Bernhardushof.**
Mittwoch, den 14. März, nachmittags 3½ Uhr
**Max und Moritz** hierauf:
Stolz weht die Flagge schwarz weiß rot.
Flaggenreigen m. Gesang, ausgeführt von 12 Kindern.
Karten-Vorverkauf bei L. Lang, U 1, 4 und M. Rödel, D 2, 8. 290

---

**Evangelisch-protestantische Gemeinde**
Dienstag, den 13. März 1917.
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr, im Konfirmanden-Saal Stadtpfarrer Renn.

---

## Vaterländischer Hilfsdienst.

**Nibelungensaal**
Donnerstag, 15. März 1917, pünktlich abends 8 Uhr
**Oeffentlicher Vortrag**
des Herrn **Richard Baum**
Generalsekretär des Deutschen Verbandes Kaufm. Vereine Frankfurt a. Main
über La 88
**Die Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.**

Wir laden dazu alle Kreise der Bevölkerung, die sich über die Grundzüge der Durchführung des Gesetzes unterrichten wollen, ein. Die Versammlung soll gleichzeitig ein Ausdruck des eisernen Willens sein, alle Kräfte in dem uns aufgezwungenen Kampf um Sein oder Nichtsein in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

**Nach dem Vortrag Gelegenheit zur Stellung von Anfragen an den Redner.**

Eintritt frei (die Udf. Eintrittskarte ausgenommen)

**Kriegsamtnebenstelle Mannheim, Kgl. Bezirkskommando, Grossh. Bezirksamt, Bürgermeisteramt, Handelskammer, Handwerkskammer, Mannheimer Börse, Verbündete kaufm. und technische Vereine, Hansabund, Verband südwestdeutscher Industrieller, Verband der Metallindustriellen, Allgem. Fabrikantenverein, Allgem. Arbeitgeber-Verband, Verband techn. Vereine, Gewerbevereine und Handwerkerverband, Stadtverband Mannheimer Metallisten, Ortsausschuss vom Roten Kreuz, Zentrale für Kriegsfürsorge, Badischer Heimatdank Mannheim, National Frauendienst, Leitung der vaterländischen Vorträge, Gewerkschaftskartell Mannheim, Kartell der christl. Gewerkschaften, Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine.**

---

**Martial Cigaretten**
3—5 Pfg. mit Goldm. und ohne Mundstück
Ab 100 Stück billigere Preise.
**Bremer Qualitäts-Zigarren**
sowie
**Feinste Bremer Fehlfarben**
12—35 Pfg. per Stück.
**Offenen Feinschnitt** pr. Pfd. M. 4.—
in 1/10, 1/5, 1/2 oder 1 Pfund-Düten.
Versand geg. Nachnahme od. Voreinsendung.
Man verlange Preisliste. C83
**Adolf Bausch**
Seckenheimerstraße 18 Fernsprecher 2777.
Filialen: Planken. P 6. 20.

---

**Mannheimer Hausfrauenbund.**

Donnerstag, 15. März 1917 abends ½8 Uhr im alten Rathaus
**Vortrag**
des Herrn Ernst Bechold:
**Die Frau und der Alkohol**
Hieran anschließend freie Aussprache über
**Hausfrauensorgen.**
1978

---

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 9jähr. Garantie
**A. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandel
H 2, 16/17, neben Marktplatz 168

---

**Enthaarungs-Pomade**
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos
Glas Mk. 2.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Kiehstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

---

**Fettmangel**
erzeugt man bei Kindern und Erwachsenen vorzüglich durch
**Lebertran-Emulsion**
Flasche Mk. 2.75, bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie O 4, 3
Gegr. 1828. Tel. 2524 u. 7715.
Filiale Friedrichsring 19
Tel. 4058. 2040

---

**Grundstück-Verpachtung**
**Lindenhof.**
Eingezäuntes Grundstück, ca. 6000 Qm. Wiesen, Garten mit Obstbäumen, Wasserleitung, Stall, Lagerschuppen, sofort ganz oder geteilt zu vermieten.
Näh. Friedrichsfelderstraße 34, 1. St. 6049

---

**Rasier-Klingen**
j. Aware, werden wieder scharf geschliff. Tpd. 4 M. P 3, 3 Hgl., Schwetzingerstr. 20 Laden, u. Mittelstr. 33 Lad. 5223

---

**Nur noch 3 Tage!**
**Gastspiel**
der berühmten
**Tanzdiva Rita Sacchetto**
in dem Traumspiel
**Sulbina**
sowie das grosse Beiprogramm
Lustspielen, Dramen, Kriegsberichte
Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.
Anfang der letzten Abendvorstellung 8 Uhr
**U.T**

---

**Unterricht**

Obersprimaner der einzigen Jung. Realgymnasiumvorbereitungsanstalt erteilt gründl. Zusatzstunden. Angebote unter Nr. 6000 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Quintaner des Realgymnasiums wird Anfangs Ueberwachung der Schularbeiten, besonders Latein, gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 6001 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Geldverkehr**

Frl. wünscht 150 Mark nur von Selbstgeber monatl. Rückzahlg. Angeb. unt. Nr. 6020 a. d. Geschäftsst.

---

**Läden.**

**C 1, 5** (Breitestr.) gegenüber dem Rathaus Laden per sof. od. später. 4000

C 1, 5, 2. St., Tel. 4000

Mittelstr. 111. Laden, 1 Zim. u. Küche zum. 6071

**Meerfeldstraße 37**
Laden mit Wohnung zu Lager sofort zu vermieten. Näheres Friedr.-Karlstr. Kleinfeldstraße 20. 5470

---

**Vermietungen**

**Wohnungen**
in allen Stadtteilen von 2, 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 5624
**Hugo Schwartz,**
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

**B 2,** 1 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. 5685

**B 4, 7** part., 2 Z. u. K. an kleine Fam. bis 1. April zu vm. 5952

**B 5, 6** 3. Stock 3 Zimmer u. Küche auf 1. April dl. J. v. Näh. part. 5[illegible]

**B 6, 7,** 4. Stock 3 Zim. u. Küche zu vm. 5692

**B 7, 10** Zimmer und Küche zu vm. Näh. bei Wenger. 5870

**B 7, 12** vorl. 3—4 Zim.-wohnung und Küche mit Zubehör zu verm. Näh. 1, 14, 12. 5770

**C 1, 16** 2 große Zimmer zu v. m. Kochgelegenheit für Privat oder Büro zu vermieten. 5972 Näheres 2 Tr. Tel. 7499

**C 4, 13** halbe 2. Etage, zwei Zimmer zu v. m. Küche z. v. 6164

**D 7, 10** 2 Trepp., große 3 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 323

**F 3, 7**
3 Stock, 4 Zimmer und Küche per sofort, 2. Stock 6 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 5175

**H 2, 8** 3 Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. 6028

**J 4, 7** leer. sep. Zim. sof. od. spät. z. v. 6300

**L 2, 8** Nd70
Zimmer u. Küche z. verm.

**L 2, 10**
Part.-Wohnung, 4 Zim., Küche, Badez. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. Anzus. v. 11—6 Uhr. 4849

**L 12, 11** schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres parterre. 6018

**L 13, 24**
am Bahnhof,
2. u. 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, je 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. C 1, 17, Tel. 1188. 5094

**L 8, 1** 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 5 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. La67

**P 4, 6** 2. Stock. Leeres Zimmer evtl. für Möbel unterzustellen, zu vermieten. 6062

**O 3, 4a** Planken neben der Hauptpost 6184
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, für Arzt oder Bureauzwecke sehr geeignet, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Ziegelwalner,** Laden.

**O 7, 17**
a. d. hübsch. Anlagen. Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimsweise. Näh. nur durch Nb56
**J. Zilles**
N 3, 1. Tel. 876.

**T 2, 16a** 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 6105

**U 1, 7** 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 6088

**U 1, 27** Laden mit Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 6186

**Friedrichsplatz**
8 Trepp. 5 Zimmer und Badezimmer sof. zu verm. Näheres durch J. Zilles, N 3, 1, Telef. 876. C85

**Bahnhofplatz 3**
3—4 Zimmer und Küche auf 1. April preisw. zu verm., freie, sonnige Lage. Näh. 9 Tr. 9—11 Uhr. 6[illegible]

**Friedrichsplatz**
schönste Lage der Stadt sonnige Nb55
**9-Zim.-Wohnung**
über 3 Treppen z. vm.
Näheres J. Zilles, N 3, 1. Tel. 876.

**Goethestr. 15** am Tennisplatz 5 Zimmer, Bad, Speisek. u. Zubeh. sofort od. später zu verm. Näh. 3 Tr. 6051

**Käfertalerstrasse 53**
Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad u. Zubeh. 1. Apr. z. v. 6[illegible]

**Käfertalerstr. 211**
2-Zimmerwohnung im 3. Stock sofort billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Märtin, Lange Rötterstraße 98. N67

**Keplerstr. 19**
3. St. 4-Zimmerwohng. m. allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und Baubüro Sch.-Lanz, Str. 24, Tel. 2007. C78

**Luisenring 23**
Luisenapotheke.
2. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. April zu vm. M10

Langstraße 56 5. St. 2 sch. Zimmer u. Küche m. Abschluß an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näh. 4. St. l. 6038

**Mittelstr. 138**
2- und 3-Zimmerwohnung im 4. Stock sofort bezw. 1. April zu vermieten. Näheres bei Hausverm. Märtin, Lange Rötterstraße 98. N67

Meerfeldstraße 61 3. St. 4 ger. schöne 3 Zimmer-Wohnung wegen Versetzung sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder part. 6034

**Kupprechtstr. 10**
1 Zimmer und Küche z. v. Näheres 2 St. 6046

**Rosengartenstr. 19,** 4 Zimmerwohng. mit Zubehör, 1 od. 2 Mansard. zu v. Auskunft Werftstr. 1—4 Uhr 1 Tr. l. 5450

**Schimperstraße.**
3 Zimmer u. Küche per 1. April 1917 zu vermieten. Näh. Schimperstr. 27, 2. St. 6[illegible]

**Zwei leere Zimmer** sof. od. später zu verm. Näh. Lange Rötterstr. 16, 2 Tr. r. 6057

**Herrsch. Wohnungen**
8 Zimmer Tullastr. 14, 6 Zimmer H. 6, 9 z. v. Näh. Goethestr. 12, Tel. 2405 6058

**Möbl. Zimmer**

**C 2, 24** 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. Nr70

**C 4, 1,** 2 Tr. möbl. Zim. mit Pension z. v. 6320

**C 4, 20 u. 21**
Sep. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu vm. Näh. 1 Tr. l. 6603

**D 1, 10** 1 Tr. möbliertes Zimmer m. Pens. zu vermieten. 6066

**E 2, 3a** 2 Tr. einf. möbl. Zim. sof. z. v. 6027

**E 3, 5** 1 Tr. möbliertes Zimmer z. v. 6[illegible]

**S 6, 8** per 1. April gut möbl. Parterrezimmer z. sep. Eingang zu vermieten. 6291

**T 2, 22** Fein möbl. Wohn- und Schlafz. mit Küchenbenutz. per sof. zu verm. 6344

Kaiserring 48, schön möbl. Zimmer zu verm. 5364

Rupprechtstr. 15, 3 Tr. lks. Möbl. Zimmer zu vermieten. 6070

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn per 1. April zu verm. Näh. Tattersallstr. 8, 2 Tr.

**Miet-Gesuche**

Sehr gut
**möbl. Zimmer**
event. Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 6240 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kinderl. junges Ehepaar sucht 1 grosses Zimmer u. Küche event. m. Kammer per 1. Mai oder später in nur gutem Hause der Neckarstadt zu mieten. Angebote unter Nr. 6366 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht auf 1. April evtl. später zu mieten ges. Angeb. erb. unt. Nr. 6064 an die Geschäftsstelle.

Besser. Herr sucht gemütl. **möbl. Zimmer** Kochgelegenheit, m. u. ohne Pension, monatl. ev. m. Pens. Angeb. m. Preis u. Nr. 6067 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit zwei Betten zu mieten bei pünktl. Bezahlung bis 1. April. Ang. unt. 6[illegible] an die Geschäftsstelle.

Gebildete Dame (Witwe) sucht **möbliertes Zimmer** in nur gutem Hause auf 1. April. Angeb. unt. 6[illegible] an die Geschäftsst. d. Bl.

**Ein leeres Zimmer** z. Einstellen von Möbeln gesucht. Angeb. mit Preis u. 6010 an die Geschäftsst.

Suche per 1. April **schöne 2 Zimmer-Wohnung** mit Küche. Ang. unt. 6[illegible] an die Geschäftsst. d. Bl.

**Zwei gut möbl. Zimmer**
mit Küchenbenutzung werden von jungem Ehepaar in besserem Hause und guter Lage bei alleinst. Frau oder klein Familie möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6[illegible] an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

MARCHIVUM